

Vorlesungsverzeichnis Geschichte – Sommersemester 2017

Inhalt:

Vorwort der Institutsdirektorin	S. 2
Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte	S. 3
Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen	S. 4
Modulübersichten B.A. Geschichte	S. 5
Modulübersichten Lehrämter Geschichte nach Jenaer Modell	S. 6
Alte Geschichte	S. 8
Mittelalterliche Geschichte	S. 12
Geschichte der Frühen Neuzeit	S. 20
Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	S. 25
Osteuropäische Geschichte	S. 42
Nordamerikanische Geschichte	S. 46
Geschichtsdidaktik	S. 51
M.A. Mittelalterstudien	S. 54
M.A. Neuere Geschichte	S. 55
M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts	S. 57
M.A. Nordamerikastudien	S. 59
Telefonnummern und Email-Adressen	S. 61

Abkürzungen:

AB 4	=	August-Bebel-Str. 4
B.A.	=	Bachelor of Arts
CZ 3	=	Carl-Zeiss-Str. 3
EAP	=	Ernst-Abbe-Platz
GK	=	Grundkurs
HF	=	Hauptfach
HI	=	Historisches Institut (Fürstengraben 13)
HpS	=	Hauptseminar
HS	=	Hörsaal
IAAC	=	Humboldtstr. 8
IKK	=	Imre Kertész Kolleg, Leutragraben 1 („Intershop-Turm“), 14. OG
K	=	Kolloquium
LP	=	Leistungspunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS)
M.A.	=	Master of Arts
MMZ	=	Multimediazentrum (Carl-Zeiss-Str. 3)
n.V.	=	nach Vereinbarung
OS	=	Oberseminar
S	=	Seminar
SoSe	=	Sommersemester
SR	=	Seminarraum
S/Ü	=	Seminar/Übung
ThULB	=	Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (Bibliothekszentrum 2)
Ü	=	Übung
UHG	=	Universitätshauptgebäude (Fürstengraben 1)
VL	=	Vorlesung
WiSe	=	Wintersemester

Redaktionsschluss: 20.03.2017
Ch. Hänel

Vorwort der Institutsdirektorin

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts begrüße ich Sie zum Sommersemester 2017. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena studieren.

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über alle Lehrveranstaltungen unseres Instituts. Falls Sie mit den Studieninhalten und dem Studienverlauf Ihres Faches noch nicht vertraut sind, schlagen Sie bitte im Modulplan für Ihren Studiengang nach (Seiten 5–7); dort ersehen Sie, welche Module Sie während Ihres Bachelor- bzw. Lehramtsstudiums absolvieren.

Weiterführende Informationen zu Ihrem jeweiligen Studiengang und dessen einzelnen Modulen finden Sie unter anderem auf der Homepage des Historischen Instituts (<http://www.histinst.uni-jena.de/>) unter der Rubrik Studium sowie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<https://friedolin.uni-jena.de>).

Hinweise zu den Masterstudiengängen, die Sie am Historischen Institut studieren können, bieten die abschließenden Kapitel dieses Vorlesungsverzeichnisses.

Die **Belegung von Seminarplätzen** erfolgt für den Großteil unserer Lehrveranstaltungen online über „Friedolin“. Bitte beachten Sie aber, dass Sie mit der Anmeldung nicht auch schon zugelassen sind und einen Platz sicher haben. Die Zahl der Teilnehmenden an Seminaren und Übungen ist auf maximal 20 beschränkt. Besondere Anmeldebedingungen einzelner Veranstaltungen, wie zum Beispiel persönliche Anmeldung bei den Dozierenden oder auf Listen, sind in den ausführlichen Kommentaren zu den Veranstaltungen benannt.

Wichtig ist daneben, dass Sie sich rechtzeitig für die **Modulprüfungen** der von Ihnen belegten Module verbindlich **anmelden**. Studierende des B.A. Geschichte und der Lehramter melden sich online mit „Friedolin“ innerhalb der ersten sechs Wochen der Vorlesungszeit für die Modulprüfungen an. In den Masterstudiengängen erfolgt die Anmeldung innerhalb derselben Frist entweder online oder schriftlich über das Akademische Studien- und Prüfungsamt (ASPA).

Vorlesungen können, unabhängig davon ob sie verpflichtender Bestandteil von Modulen sind oder nicht, jederzeit von allen Studierenden frei besucht werden.

Weiterhin möchte ich Sie auf die vielen zusätzlichen **Vorträge und Diskussionen** hinweisen, die am Historischen Institut auch in diesem Semester stattfinden werden. Über diese Veranstaltungen informieren wir mit Plakaten und Aushängen im Institut sowie im Internet. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern!

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns allen viele anregende, bereichernde Begegnungen und ein erfolgreiches Semester.

Ihre



Gisela Mettele

Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte

Liebe Studierende der Geschichtswissenschaft,

eben noch saßt Ihr in der Thulb über Euren Hausarbeiten oder hab für Klausuren gelernt, und ZACK! schon ist das Wintersemester vorbei und der Sommer steht vor der Tür. Dies heißt also, ein neues Semester mit neuen, interessanten und nützlichen Vorlesungen, Seminaren, Tutorien oder Übungen, die Euch Eurem Abschluss ein kleines Stückchen näher bringen werden.

Auch in diesem Semester findet Ihr in diesem Verzeichnis eine nützliche Übersicht über alle Veranstaltungen, die Euch angeboten werden. Hierbei habt Ihr den entscheidenden Vorteil, dass nicht nur die Veranstaltung mit Zeit, Ort und Dozierenden vorgestellt wird (wie im Friedolin), nein, Ihr findet auch einen kleinen aber hilfreichen Kommentar über die jeweiligen Inhalte und Schwerpunkte. Hier könnt Ihr euch also auch über Veranstaltungen informieren, die nicht unbedingt Euren jeweiligen Modulen entsprechen, sondern euch schon immer interessiert haben oder die spontan euer Interesse wecken oder euch neugierig machen.

Wie in jedem Jahr steht Euch auch der FSR Geschichte mit Rat und Tat bei Sorgen und Problemen zur Seite. Solltet Ihr also irgendwo in Eurem Studium auf Schwierigkeiten stoßen, dann scheut euch nicht, auf uns zuzukommen. Wir haben stets ein offenes Ohr für Euch. Doch nicht nur fachlich sind wir für euch da, sondern planen auch verschiedene Veranstaltungen, die Euch den Alltag in der Uni erleichtern sollen. Was genau ansteht? Da lasst euch überraschen und bleibt gespannt. Ihr werdet zeitnah über unsere Vorhaben informiert. Dazu könnt Ihr uns auf Facebook oder auf unserer Homepage besuchen. Die Adressen findet Ihr unten. Ebenso werdet Ihr monatlichen durch unseren Newsletter auf dem Laufenden gehalten.

Um Euch, den Studies, in jedem Semester ein reiches Angebot an Aktivitäten und Unterstützung bieten zu können, brauchen wir Eure Unterstützung. Wenn ihr euch für unsere Arbeit interessiert oder euch selbst einbringen möchtet, dann schreibt uns einfach an und kommt zu unseren Sitzungen. Vielleicht sehen wir Euch dann im nächsten Semester als neue Mitglieder wieder.

So, nun haben wir genug geschrieben. Es bleibt uns lediglich, Euch ein erfolgreiches, schönes, sonniges und interessantes Sommersemester 2017 zu wünschen

Mit besten Grüßen Euer FSR-Geschichte

Kontakt:

Mail: fsrgeschichte@uni-jena.de

Homepage: http://www.histinst.uni.jena.de/FSR_Geschichte.html

Facebook: <http://www.facebook.com/FachschaftsratGeschichteJena>

Hinweis zu den Abschlussprüfungen

Von den Kandidatinnen und Kandidaten für mündliche Abschlussprüfungen und Examensarbeiten wird erwartet, dass sie sich rechtzeitig vor ihrem Prüfungstermin mit ihren Prüfern ins Benehmen setzen. Weiter wird erwartet, dass sie vor mündlichen Prüfungen eine Liste der wesentlichen für die Prüfungsvorbereitung herangezogenen Literatur einreichen. Hinsichtlich der Prüfungsthemen gilt, dass jeweils nur größere Epochenzusammenhänge (gegebenenfalls mit Vertiefungsbereichen) vereinbart werden können.

Modulübersichten B.A. Geschichte und Lehramt Jenaer Modell

B.A. Geschichte Kernfach

Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist 301 – Aufbaumodul Epoche; Zur Wahl stehende Bereiche: Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Geschichte des 19. Jhs., Geschichte des 20. Jhs.	10
Hist 302 – Aufbaumodul Historische Räume und Regionen; Zur Wahl stehende Bereiche: Osteuropäische, Westeuropäische, Nordamerikanische, (sonstige) Europäische und Außereuropäische Geschichte	10
Hist 303 – Modul Arbeitsfelder und Methoden der Geschichtswissenschaft	10
ASQ – Allgemeine Schlüsselqualifikationen (siehe ASQ-Katalog)	10
Hist 150 – Berufsorientierendes Praktikum	10
Hist 4xx – Vertiefungsmodul Geschichte (im selben Bereich wie B.A.-Arbeit)	10
Hist 500 – Bachelorarbeit	10
Summe	120

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

B.A. Geschichte Ergänzungsfach

Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Drei von vier Basismodulen	
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Eins von zwei Aufbaumodulen	
Hist 301 – Aufbaumodul Epoche; Zur Wahl stehende Bereiche: Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Geschichte des 19. Jhs., Geschichte des 20. Jhs.	10
Hist 302 – Aufbaumodul Historische Räume und Regionen; Zur Wahl stehende Bereiche: Osteuropäische, Westeuropäische, Nordamerikanische, (sonstige) Europäische und Außereuropäische Geschichte	10
Hist 303 – Modul Arbeitsfelder und Methoden der Geschichtswissenschaft	10
Summe	60

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

Lehramt Gymnasium nach Jenaer Modell

Grundstudium	
Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester zu belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist GD I – Geschichtsdidaktik I	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Hist GD II – Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium (5./6.–9. Semester)	
Module – vier Epochenbereiche**	LP
Modul Alte Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Mittelalterliche Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Neuere Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Neueste Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Summe Fachstudium	40

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–10. Semester)	
Module	LP
HiLG SPs – Vorbereitungsmodul Geschichte (1) Klausur	5
HiLG SPm – Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
HiLG GD III – Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit im Fach Geschichte	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	115
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Mindestens zwei der vier Epochen müssen mit einem Hauptseminar (Hist 8xx, 10 LP) abgedeckt werden. Es dürfen maximal zwei Aufbaumodule belegt werden. In diesem Fall ist eins der Aufbaumodule aus dem Bereich der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte und eins aus dem Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte zu wählen.

Lehramt Regelschule nach Jenaer Modell

Grundstudium	
Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester zu belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist GD I – Geschichtsdidaktik I	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Hist GD II – Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium Fachmodule (5./6.–8. Semester)	
Module – drei von vier Epochenbereichen**	LP
Modul Alte Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- oder Regelschulmodul)	5–10
Modul Mittelalterl. Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- Regelschulmodul)	5–10
Modul Neuere Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- o. Regelschulmodul)	5–10
Modul Neueste Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- o. Regelschulmodul)	5–10
Summe Fachstudium	25

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–9. Semester)	
Module	LP
HiLR SPs – Vorbereitungsmodul (1) Klausur	5
HiLR SPm – Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
HiLG III – Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	100
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Es sind drei der vier Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte oder Neueste Geschichte zu belegen. Es kann maximal je ein Regelschulmodul (5 LP) und ein Aufbaumodul (10 LP) gewählt werden. Mindestens ein Modul (10 LP) muss ein Hauptseminar (Hist 8xx) sein und aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte oder Mittelalterliche Geschichte III (erfordert jeweils Latein F-Kurs / „kleines Latinum“!) oder Seminar Neuere oder Neueste Geschichte stammen.

Eines der Module mit 10 LP (Aufbaumodul oder Hauptseminar) muss im Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte absolviert werden.

Alte Geschichte

Basismodul

GK Grundkurs Alte Geschichte (82360)
PD Dr. Udo Hartmann

Mi. 10–12 Uhr
UHG, HS 145

Der Grundkurs führt in die Grundlagen, Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein. Zudem wird ein Überblick zu den Epochen der antiken Geschichte und zu den Merkmalen der antiken Gesellschaften gegeben. Zum Grundkurs gehört ein einstündiges Tutorium, das sich insbesondere den Hilfsmitteln und Arbeitsmethoden widmet.

Literatur: Hartmut Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005 (inhaltliche Grundlage); Karl Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, 3. Aufl., Darmstadt 1993; Rosmarie Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn 2001; Manfred G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004.

Bemerkung: Module **Hist 210** sowie **Hist 121**, **Lat 500** und **700**, **Graec 500** und **700**. Beachten Sie bitte, daß Sie für das Modul Hist 210 zunächst den GK mit dazugehörigem Tutorium (d.h. es gilt für beide die Anwesenheitspflicht) besuchen und erfolgreich abschließen müssen und den zweiten Teil des Moduls, das Proseminar, erst im darauffolgenden Semester absolvieren können.

zusammen mit:

Tutorium zum Grundkurs Alte Geschichte (96132)

Gruppe 1, Di 16–17 Uhr, UHG, SR 028, Selina Thomann

Gruppe 2, Do 9–10 Uhr, UHG, HS 250, Selina Thomann

Gruppe 3, Mi 8–9 Uhr, UHG, SR 259, Maximilian Höhn

Gruppe 4, Fr 10–11 Uhr, UHG, HS 250, Maximilian Höhn

Zentrale Inhalte und Fähigkeiten, die der Grundkurs vermittelt, werden durch das Tutorium vertieft.

Bemerkung: Modul **Hist 210**. Für Teilnehmer des Grundkurses ist der Besuch des Tutoriums obligatorisch (Anwesenheitspflicht). Das Tutorium umfaßt lediglich eine Lehrstunde in der Woche. Es beginnt in der zweiten Semesterwoche.

Proseminare

S 1 Sparta (erster Kurs) (89212)
PD Dr. Udo Hartmann

Do. 10–12 Uhr
UHG, SR 166

Zu den mächtigsten Staaten des archaischen und klassischen Griechenland gehörte die Polis Sparta. Die Spartaner faszinierten die antiken Historiker und Philosophen nicht nur durch ihre militärischen Erfolge, sondern auch durch ihre strenge, auf die Gemeinschaft ausgerichtete Lebensweise, ihr Erziehungssystem und ihre einzigartige Verfassung. In diesem Seminar sollen die griechischen Quellen zum Staat der Lakedaimonier analysiert und wichtige Aspekte der Geschichte und Gesellschaft Spartas von der dorischen Wanderung bis ins 4. Jahrhundert v. Chr. untersucht werden.

Literatur: Ernst Baltrusch, Sparta, München 1998 (Einführung, Beck Wissen); Manfred Clauss, Sparta, München 1983; Lukas Thommen, Sparta. Verfassungs- und Sozialgeschichte einer griechischen Polis, Stuttgart 2003; Karl-Wilhelm Welwei, Sparta. Aufstieg und Niedergang einer antiken Großmacht, Stuttgart 2004.

S 2 Sparta (zweiter Kurs) (89212)
PD Dr. Udo Hartmann

Do. 16–18 Uhr
UHG, SR 221

Zu den mächtigsten Staaten des archaischen und klassischen Griechenland gehörte die Polis Sparta. Die Spartaner faszinierten die antiken Historiker und Philosophen nicht nur durch ihre militärischen Erfolge, sondern auch durch ihre strenge, auf die Gemeinschaft ausgerichtete Lebensweise, ihr Erziehungssystem und ihre einzigartige Verfassung. In diesem Seminar sollen die griechischen Quellen zum Staat der Lakedaimonier analysiert und wichtige Aspekte der Geschichte und Gesellschaft Spartas von der dorischen Wanderung bis ins 4. Jahrhundert v. Chr. untersucht werden.

Literatur: Ernst Baltrusch, Sparta, München 1998 (Einführung, Beck Wissen); Manfred Clauss, Sparta, München 1983; Lukas Thommen, Sparta. Verfassungs- und Sozialgeschichte einer griechischen Polis, Stuttgart 2003; Karl-Wilhelm Welwei, Sparta. Aufstieg und Niedergang einer antiken Großmacht, Stuttgart 2004.

S 3 Die griechische Tyrannis (89212)
Jessica Kaufmann, M.A.

Di. 14–16 Uhr
UHG, SR 163

Der Begriff „Tyrann“ war während des Wahlkampfs in den USA 2016 in aller Munde. Wir wollen in diesem Seminar einen Blick auf den Ursprung des Begriffs werfen und uns mit den ältesten griechischen Tyrannen auseinandersetzen. Dabei betrachten wir nicht nur das politische Wirken der Tyrannen, sondern wollen auch ergründen, wie die griechische Bevölkerung die Tyrannis empfunden hat und warum die Ältere Tyrannis scheiterte.

Literatur: Helmut Berve, Die Tyrannis bei den Griechen, 2 Bde., München 1967; Loretana de Libero, Die archaische Tyrannis, Stuttgart 1996; Victor Parker, Tyrants and Lawgivers, in: H. Alan Shapiro (Hrsg.), The Cambridge Companion to Archaic Greece, Cambridge 2007, 13–39.

Bemerkung: Modul **Hist 210**. Um das Proseminar besuchen zu können, müssen Sie die Klausur zum GK bereits erfolgreich bestanden haben.

Aufbau- und Vertiefungsmodul sowie Mastermodule

Vorlesung

VL Die Soldatenkaiserzeit (82356)
PD Dr. Udo Hartmann

Mi. 14–16 Uhr
UHG, HS 144

Die Soldatenkaiserzeit (235–284) zählt zweifellos zu den turbulentesten Perioden der römischen Geschichte. Das Reich wurde von zahlreichen Einfällen der Germanen und Perser an Rhein, Donau und der Ostgrenze erschüttert; Usurpationen schwächten die Kaiserherrschaft und führten zu einer Krise der politischen Institutionen des Römischen Reiches. Die illyrischen Kaiser konnten in der zweiten Hälfte der Epoche eine gewisse Stabilisierung der Lage erreichen, die aber erst mit der systematischen Reform unter Diocletian vollendet wurde. Die Vorlesung stellt die wesentlichen Ereignisse der Periode vor, bespricht aber auch die Transformationen der staatlichen Strukturen des Reiches und die Entwicklungen in der römischen Gesellschaft, die Veränderungen in der Geistesgeschichte und die Auseinandersetzungen der Christen mit ihrer paganen Umwelt sowie die neuen Gegner Roms an den Nord- und Ostgrenzen, die Franken, Alamannen, Goten und Sasaniden.

Literatur: Heinz Bellen, Grundzüge der römischen Geschichte, Bd. 2, Darmstadt 1998, 203–243 (Einführung); Michel Christol, L'empire romain du III^e siècle, Paris 1997; Klaus-Peter Johné / Udo Hartmann / Thomas Gerhardt (Hrsg.), Die Zeit der Soldatenkaiser, Berlin 2008.

Bemerkung: Module **Hist 301, 302, 312, 411, HiLR SPs, HiLG SPs** und **HiLR SPm** sowie **AG 712** und **911** (Masterstudenten). Empfehlenswert auch für Besucher von Hist 210 und AG 812 sowie für alle Studierenden der Altertumswissenschaften.

Seminare/Übungen

S/Ü Rom (121153)
Prof. Dr. Timo Stickler / PD Dr. Udo Hartmann

Do 14–16
UHG, SR 029

Die Übung dient der Vorbereitung einer Exkursion nach Rom, die vom 20. bis zum 29.09.2017 stattfinden wird; es sind aber auch alle anderen Interessenten an diesem Thema willkommen. Die Stadt Rom galt als *caput mundi*, von hier aus regierten die Römer ihr sich über das ganze Mittelmeer erstreckende Weltreich. In der Veranstaltung wird sowohl die Geschichte der Stadt Rom von der Königszeit bis in die Spätantike in den Grundzügen erörtert als auch in thematischen Schwerpunkten die politische, gesellschaftliche, kulturelle und religiöse Bedeutung der Stadt, ihre Verwaltung,

Versorgung und bauliche Entwicklung sowie das Alltagsleben in dieser antiken Metropole betrachtet. Voraussetzung für die Teilnahme ist grundlegendes Wissen zur römischen Geschichte.

Literatur: Klaus Bringmann, Römische Geschichte, München 1995 (Einführung, Beck Wissen); Frank Kolb, Rom. Die Geschichte der Stadt in der Antike, München 1995; Filippo Coarelli, Rom. Ein archäologischer Führer, Mainz 2002.

Bemerkung: Module **Hist 312, 312R** und **411** sowie **AG 712, 911** und **913** (Masterstudenten).

S/Ü Ciceros Briefe als historische Quelle (107191)

Prof. Dr. Timo Stickler

Do. 10–12 Uhr

UHG, SR 163

Über keine Person der Antike sind wir so gut informiert wie über M. Tullius Cicero, den berühmten Staatsmann und Schriftsteller der späten Republik. Seine Briefkorpora stellen eine außergewöhnlich reichhaltige und wichtige Quelle zur Geschichte Roms zwischen den 60er und 40er Jahren v.Chr. dar. In unserem Seminar wollen wir ausgewählte Briefe lesen und analysieren. Dabei wird es vor allem darum gehen, den Umgang mit ihnen als historische Quelle zu schulen. Lateinkenntnisse sind erforderlich.

Literatur: Lesen Sie möglichst viel in den Briefen Ciceros! Grundwissen zu Cicero und der späten Republik erwerben Sie z.B. über die Lektüre von M. Gelzer, Cicero. Ein biographischer Versuch, Stuttgart 2014 und K. Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, Darmstadt 2007.

Bemerkung: Module **Hist 301, 302, 312, 312R** und **411** sowie **AG 712** und **912** (Masterstudenten).

Hauptseminare

HpS Die römischen Bürgerkriege von 49 bis 30 v.Chr. (82366)

Prof. Dr. Timo Stickler

Di. 10–12 Uhr

UHG, SR 163

Die Überschreitung des Rubikon in der Nacht vom 10. auf 11. Jan. 49 v.Chr. markiert den Ausbruch des Bürgerkrieges zwischen Caesar und Pompeius. Doch auch Caesars Sieg über seine Feinde setzte dieser letzten Bürgerkriegsphase in der Geschichte der späten römischen Republik kein Ende. Es sollte seinem Adoptivsohn Oktavian, dem späteren Augustus, vorbehalten sein, nach jahrelangen Kämpfen dem Krieg ein Ende zu setzen und eine neue Epoche, die Kaiserzeit, heraufzuführen. In unserem Seminar wollen wir wichtige Stationen des Geschehens nachzeichnen und nach den Hintergründen fragen, die das auf den ersten Blick verwirrende Geschehen strukturieren.

Literatur: Informieren Sie sich über die Grundzüge der spätrepublikanischen Geschichte, etwa durch die Lektüre von Karl Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, Darmstadt 2007.

Bemerkung: Module **HiLG SPM** und **AG 812** (Masterstudenten).

HpS Kaiser Justinian (82365)

Prof. Dr. Timo Stickler

Mi. 16–18 Uhr

UHG, SR 168

Die Herrschaftszeit Justinians I. (527–565 n.Chr.) steht in vielerlei Hinsicht für die Transformationsprozesse, die den Übergang von der Spätantike zum Mittelalter prägen. In unserem Seminar wollen wir die innen-, außen- und religionspolitische Entwicklung des Reiches unter diesem Kaiser im Lichte der neueren Forschung in den Blick nehmen.

Literatur: Lesen Sie als Vorbereitung möglichst viel in den Quellen, vorzugsweise in den Werken Prokops von Kaisareia! Als Einführung in die Spätantike allgemein können folgende Werke dienen: A. Demandt, Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284–565 n. Chr., München, 2007 u. J. Martin, Spätantike und Völkerwanderung, München, 2001. – Zu Justinian im speziellen siehe u.a. H. Leppin, Justinian. Das christliche Experiment, Stuttgart 2011 und M. Meier, Das andere Zeitalter Justinians. Kontingenzerfahrung und Kontingenzbewältigung im 6. Jahrhundert n.Chr., Göttingen 2003.

Bemerkung: Module **HiLG SPM** und **AG 812** (Masterstudenten).

Exkursion Rom (132171)

Prof. Dr. Timo Stickler / PD Dr. Udo Hartmann

Die Exkursion nach Rom, die vom 20. bis zum 29.09.2017 stattfinden wird, stellt die bedeutenden antiken Monumente der Stadt in den Mittelpunkt. Besichtigt werden aber auch wichtige Stätten des Christentums, deren Wurzeln bis in die Antike zurückreichen. Voraussetzung für die Teilnahme ist in der Regel der erfolgreiche Besuch der vorbereitenden Übung. Die Teilnehmer sollten zudem das erste Studienjahr bereits erfolgreich abgeschlossen haben. Exkursionsplan und Kosten werden per Aushang im Institut bekanntgegeben. Wer an der Exkursion teilnehmen möchte, meldet sich bitte verbindlich per E-mail unter <udo.hartmann@uni-jena.de> an (Anmeldefrist: 20.–30.03.2017). Eine Vorbesprechung zur Exkursion findet am 31.03.2017 um 10.00 Uhr c.t. in Raum 141 UHG statt.

Literatur: Filippo Coarelli, Rom. Ein archäologischer Führer, Mainz 2002.

Bemerkung: Modul **AG 913**.

Aus dem Programm der Klassischen Archäologie:

Ü Vorbereitung einer digitalen Präsentation der Münzen des Akademischen Münzkabinetts (132060) Mo. 10–12 Uhr UHG, SR 141
Dr. des. Christoph Johannes Klose

Die Erfindung und weiträumige Etablierung eines Zahlungsverkehrs in gemünztem Metall fällt ins klassische Altertum. An den Grundprinzipien der Herstellung und Verwendung von Münzen hat sich seither erstaunlich wenig geändert, weshalb sie einen besonders unmittelbaren Zugang zur Kulturgeschichte bieten. Die FSU Jena besitzt eine Sammlung von mehr als 4000 antiken Münzen, überwiegend aus der römischen Kaiserzeit. In der Übung soll die Bestimmung der Münzen verschiedener Herkunftsorte und Zeitstellung anhand der einschlägigen Kataloge einstudiert werden. Dabei sollen die Teilnehmer Kenntnisse in der numismatischen Identifikation der Münzen (Material, Nominal, Emittent, Datierung etc.), im Entziffern der meist lateinischen Legenden (mehrheitlich bestehend aus einfachen, formelhaften Abkürzungen) und in der ikonographischen Einordnung der Bilder erwerben. Daneben soll die Übung aber auch als Einstieg zu einer digitalen Erfassung und Edition des Münzbestands dienen, wozu bildliche und textliche Verfahren der Katalogisierung herangezogen werden. Das Seminar richtet sich bewusst an Archäologen und Historiker zugleich und ist daher auch über die Module Hist312 und AG712 zu belegen. Den Teilnehmern wird empfohlen, sich bis zur ersten Sitzung mit den grundlegenden Standardwerken vertraut zu machen [v.a.: Carradice 1995; RRC; BMCRE; RIC].

Literatur: I. Carradice, Greek Coins (London 1995). M. H. Crawford, Roman Republican Coinage [=RRC] (Cambridge 1974); R. A. G. Carson – C. H. V. Sutherland (Hrsg.), Essays in Roman Coinage presented to Harold Mattingly (Oxford 1956); M. H. Crawford, Coinage and Money under the Roman Republic (Berkeley, CA 1985); P. R. Franke – M. Hirmer, Die griechische Münze (München 1964); J. P. C. Kent – B. Overbeck – A. U. Stylow, Die römische Münze (München 1973); C. M. Kraay, Archaic and Classical Greek Coins (New York 1976); J. H. M. Kroll, The Greek Coins (Princeton, NJ 1993); H. Mattingly u. a. (Hrsg.), Coins of the Roman Empire in the British Museum [= BMCRE] (London 1923–1950; ²1975); H. Mattingly – E. A. Sydenham u. a. (Hrsg.), Roman Imperial Coinage [= RIC] (London 1923ff.); W.E. Metcalf, The Oxford Handbook of Greek and Roman Coinage (Oxford 2012); R. S. Poole u. a. (Hrsg.), Catalogue of the Greek Coins in the British Museums (London 1873ff); C. Seltman, Greek Coins (London 1933). Online-Datenbanken zur Münzrecherche finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls für Klassische Archäologie unter „Tools für wissenschaftliches Arbeiten“ => „Bildrecherche“.

Bemerkung: Gilt auch für die Module in der Alten Geschichte **Hist 312** und **AG 712**.

Mittelalterliche Geschichte

Vorlesungen:

VL Geschichte Europas im Zeitalter der Staufer Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack AB 4, HS

Das Zeitalter der Staufer gilt und galt schon lange als ein Höhepunkt des mittelalterlichen Kaisertums. Herrscher wie Barbarossa und Friedrich II. boten sich als Identifikationsgestalten, aber auch als Projektionsflächen für die eigenen Ambitionen an. Für beide kann man in den letzten Jahren geradezu eine Flut von Biographien konstatieren. Waren aber die Kaiser tatsächlich die entscheidenden Akteure? Welche Rolle spielten die Päpste, die oft genug im Konflikt mit ihnen lagen? Waren die Welfen wirklich ihre innerdeutschen Dauerrivalen? Und welche anderen europäischen Mächte spielten eine Rolle?

Diese und viele andere Fragen sollen im Verlauf des Semesters angesprochen und diskutiert werden. Die angekündigte Veranstaltung versteht sich als Überblicksveranstaltung, die einen Zeitraum von immerhin anderthalb Jahrhunderten in den Blick nimmt.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

VL Christlicher Orient und europäisches Mittelalter. Do. 10–12 Uhr
Von den Kreuzzügen bis zum Humanismus UHG, HS 146
PD Dr. Alexander Schilling

Die im Sommersemester 2016 begonnene Veranstaltungsreihe zum Abschluß bringend, führt die Vorlesung von den Kreuzzügen (1099-1291) über die Mongolenherrschaft des 14. und den Unionskonzilien des 15. Jahrhunderts herauf in die Zeit der beginnenden wissenschaftlichen Auseinandersetzung Europas mit dem christlichen Orient im 16. und frühen 17. Jahrhundert. Der Besuch der Veranstaltung ist ohne Vorkenntnisse möglich; die Vorlesung wendet sich vornehmlich an Studierende der Fächer "Mittelalterliche Geschichte" und "Geschichte der Frühen Neuzeit", sowie der Nachbardisziplinen "Mittelalterliche Philologie", "Philosophie", "Kirchengeschichte" und "Orientalistik", steht letztlich aber Studierenden aller Disziplinen offen.

Zur einführenden und begleitenden Lektüre sei empfohlen: KAUFHOLD, Hubert: Kleines Lexikon des Christlichen Orients, Wiesbaden [Harrassowitz] 2007; Die Zeit der Konfessionen (1530 - 1620/30), hrsg. von Marc VENARD. Dt. Ausg. bearb. und hrsg. von Heribert SMOLINSKY, Freiburg im Breisgau (u.a.) [Herder] 1992 (= Die Geschichte des Christentums / hrsg. von Jean-Marie MAYEUR ... Dt. Ausg. hrsg. von Norbert BROX ... ; Bd. 8).

Basismodul Hist 220

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs, einem der dazu angebotenen Seminare und den zu Grundkurs und Seminar gehörigen Tutorien zusammen!

GK Grundkurs Mittelalter (500–1500) Di. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 145

Diese für Studienanfänger konzipierte Veranstaltung ist Teil des Grundmoduls Mittelalter und soll im Überblick Basiswissen von Ereignissen, Personen, Strukturen und Entwicklungen der mittelalterlichen Geschichte (ca. 500–1500) vermitteln. Der Leistungsnachweis erfolgt in einer **Abschlussklausur in der letzten Sitzung** des Semesters.

Literatur: Peter Hilsch, Das Mittelalter – die Epoche, (UTB basics), Konstanz 2006; Christina Lutter / Helmut Reimitz (Hgg.), Römer und Barbaren. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte von der Spätantike bis 800 (Beck'sche Reihe 4008), München 1997; Rainer Beck, Das Mittelalter. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte 800-1500, (Beck'sche Reihe 4009), München 1997; Horst Fuhrmann, Einladung ins Mittelalter, 5. Aufl., München 1997; Gerd Althoff / Hans-Werner Goetz / Ernst Schubert, Menschen im Schatten der Kathedrale: Neuigkeiten aus dem Mittelalter, Darmstadt 1998.

zusammen mit:

Dozententutorium: „Werkzeuge“ und Methoden
mediävistischen Arbeitens
Prof. Dr. Achim Hack

Mi. 12–14 Uhr
UHG, HS 235
14-tägl. ab 12.04.

Die Veranstaltung ist für die Teilnehmer aller Basismodulseminare Mittelalter verpflichtend. Es führt ein in die verschiedenen Hilfsmittel und Methoden mediävistischen Arbeitens und bildet die Grundlage für deren konkrete Anwendung und Vertiefung in den jeweiligen Seminaren des Basismoduls.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

sowie zusammen mit:

S Die Piasten
Dr. Stephan Flemmig

Mo. 16–18 Uhr
UHG, SR 219

Tutorium: Marco Krüger, Di. 16–18 Uhr, 14-tägl. ab 18.04.17, UHG, HS 146

In der mittelalterlichen Geschichte Polens spielten zwei Dynastien eine bedeutende Rolle: die Piasten und die Jagiellonen. Das Seminar wird sich mit der erstgenannten Dynastie beschäftigen, die über 14 Generationen hinweg die Geschicke des Landes lenkte. Ausgehend von der Entstehung des piastischen Polen bis 1138 sind die piastischen Teilfürstentümer bis 1320 und die Zeit der späten Piasten bis 1386 zu behandeln. Ausblickend ist nach der weiteren Geschichte der Dynastie in ihren Seitenlinien bis ins frühe 18. Jahrhundert hinein zu fragen.

Trotz der chronologischen Herangehensweise soll keine rein politisch geprägte Ereignisgeschichte im Zentrum des Seminars stehen. Die Bedeutung der Piasten für die Entstehung des mittelalterlichen polnischen Reiches ist ebenso zu thematisieren wie der Prozess der Christianisierung Polens, die Entwicklung des polnischen Adels, die deutschrechtliche Siedlungsbewegung oder die Bedeutung der Städte im piastischen Polen.

Einführende Literatur: Mühle, Eduard, Die Piasten. Polen im Mittelalter, München 2011; Hoensch, Jörg K.: Geschichte Polens, Stuttgart 3. Aufl. 1998. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

alternativ:

S Karl der Große. Kaiser, Feldherr, Familienmensch
Corinne Hocke

Di. 14–16 Uhr
UHG, SR 169

Tutorium: Max Grund, Di. 16–18 Uhr, 14-tägl. ab 18.04.17, UHG, SR 169

Karl der Große ist als eine der bekanntesten Figuren des europäischen Mittelalters schon lange Gegenstand der Forschung, die eine Unmenge an Literatur, nicht zuletzt zahlreiche Biographien, über den Frankenkaiser hervorgebracht hat.

Auch im Mittelpunkt dieses Seminars steht eine Karlsbiographie: Einhards Vita Karoli entstand nach 830, dem Verfasser war als Mitglied des kaiserlichen Hofes Karl noch persönlich bekannt.

Anhand dieses wichtigen und informativen Textes werden während des Seminars verschiedene Aspekte des Lebens und Wirkens Karls des Großen beleuchtet und kritisch untersucht. Seine zahlreichen kriegerischen Unternehmungen, unter denen die Sachsenkriege einen exponierten Platz einnehmen, werden ebenso berücksichtigt wie Karls Interesse an Bildung, welches sich in der sogenannten „Karolingischen Renaissance“ fassen lässt. Nicht zuletzt widmete Einhard einen nicht geringen Teil seines Werks der Beschreibung von Karls persönlichen Vorlieben und seines Familienlebens. Auch diese Bereiche werden daher im Seminar Berücksichtigung finden.

Neben dem inhaltlichen Reichtum der Vita Karoli schult das Seminar auch im Umgang mit Quellen, dem wichtigsten – und spannendsten – Aufgabengebiet historischen Arbeitens. Die Nutzung von kritischen Editionen soll dabei ebenso Berücksichtigung finden wie die Vor- und Nachteile und Probleme von Übersetzungen.

Literatur: Hartmann, Wilfried: Karl der Große, Stuttgart 2010; Pohle, Frank (Hrsg.): Karl der Große, Charlemagne. Orte der Macht [Essays], Dresden 2014.

alternativ:

S Die Zisterzienser Mi. 14–16 Uhr
 Carolin Haase, M.A. UHG, SR 165
Tutorium: Max Grund, Mi. 16–18 Uhr, 14-tägl. ab 19.04.17, UHG, SR 165

Der mittelalterliche Zisterzienserorden ist heutzutage vielfach noch in Form imposanter Kirchen oder eindrucksvoller Klosterruinen präsent. Aber nicht nur in architekturgeschichtlicher Hinsicht haben die Mönche in der Tradition des Klosters Cîteaux bleibende Spuren in der Geschichte hinterlassen, sondern vor allem auch im geistlich-spirituellen, ökonomischen und gesellschaftlichen Kontext.

Das Seminar widmet sich insbesondere der Frage, warum und inwiefern die Entstehung des Zisterzienserordens das bis dahin bestehende mittelalterliche Mönchtum entscheidend verändert und reformiert hat. Welches spezifische Arbeitsethos stand hinter den Reformbestrebungen der Zisterzienser, warum mutet ihre besondere Wirtschaftsweise heute so modern an und was hat es mit der Zweiteilung der Mönchsgemeinschaft in Chor- und die typisch zisterziensischen Konversenmönche auf sich, die sich in dieser Form bei keinem anderen Mönchsorden findet? Warum werden die Zisterzienser mit großen technischen Innovationsleistungen in Verbindung gebracht und warum gelten sie als entscheidende Kraft beim hoch- und spätmittelalterlichen Landesausbau? Warum übte die zisterziensische Lebensform im Mittelalter eine so außerordentliche Anziehungskraft auch auf Frauen aus und was bedeutete dies in der Folge für den Orden? Diese und ähnliche Fragen werden im Seminar untersucht, hinterfragt und diskutiert werden, wobei auch problematische Entwicklungen und vor allem das Spannungsfeld und die Diskrepanz zwischen Ideal und Wirklichkeit, Zielsetzung und Realisierung zisterziensischer Ideale in den Blick genommen werden.

Einführende Literatur: Oberste, Jörg: Die Zisterzienser, (= Kohlhammer Urban-Taschenbücher, Bd. 744), Stuttgart 2014; Felten, Franz J. / Rösener, Werner (Hrsg.): Norm und Realität. Kontinuität und Wandel der Zisterzienser im Mittelalter, (= Vita regularis. Ordnungen und Deutungen religiösen Lebens im Mittelalter. Abhandlungen, Bd. 42), Berlin 2009.

alternativ:

S Quellen zur thüringischen Kirchengeschichte Mo. 10–12 Uhr
 im Spätmittelalter HI, SR
 Dr. Stephan Flemmig

Tutorium: Marco Krüger, Di. 18–20 Uhr, 14-tägl. ab 18.04.17, UHG, SR 162

Im Seminar sollen gemeinsam verschiedene Texte gelesen werden, die verschiedenste Aspekte der spätmittelalterlichen Kirchengeschichte im thüringischen Raum behandeln: etwa den Aufbau der mittelalterlichen Kirche, das spätmittelalterliche Ordensleben, Formen spätmittelalterlicher Frömmigkeit oder hagiographische Texte. Auf diese Weise soll die Kenntnis mittelalterlicher Kirchengeschichte vertieft und die Fähigkeit zur Arbeit mit mittelalterlichen Quellen geschult werden.

Einführende Literatur: Angenendt, Arnold: Grundformen der Frömmigkeit im Mittelalter, München 2004; Borgolte, Michael: Die mittelalterliche Kirche, München 2004; Patze, Hans/ Schlesinger, Walter (Hg.): Geschichte Thüringens, II. Band, 1. Teil: Hohes und spätes Mittelalter, Köln 1974; Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands. Thüringen, hg. von Hans Patze, Stuttgart 1989.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Aufbaumodul Hist 301 / 302 / 313

VL Geschichte Europas im Zeitalter der Stauer Do. 12–14 Uhr
 Prof. Dr. Achim Hack AB 4, HS

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

- VL** Christlicher Orient und europäisches Mittelalter. Do. 10–12 Uhr
 Von den Kreuzzügen bis zum Humanismus UHG, HS 146
 PD Dr. Alexander Schilling
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- S/Ü** Übung zur Paläographie: Di. 14–16 Uhr
 Die Thüringische Landesordnung von 1446 UHG, SR 276
 Prof. Dr. Uwe Schirmer

Der Text der Thüringischen Landesordnung vom Januar 1446 ist ein herausragendes Dokument spätmittelalterlicher territorialer Verfassungsgeschichte. Sieht man einmal vom Fragment einer Landesordnung der Erzbischöfe von Magdeburg aus dem Jahr 1439 ab, so ist die im Jan. 1446 in Weißensee verfasste Ordnung als der älteste Verfassungstext anzusehen, der nördlich der Alpen entstanden ist. Anhand einer Textvorlage aus dem Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar soll die Ordnung gelesen, erläutert und erklärt werden. Auf Spezialliteratur wird in der Übung hingewiesen.

oder:

- S** Nikolaus von Kues und seine Auseinandersetzung Do. 14–16 Uhr
 mit dem Islam UHG, SR 276
 PD Dr. Alexander Schilling

Eine in seinem Besitz befindliche Handschrift der so genannten „*Collectio Toletana*“ – es handelt sich dabei um ein im 12. Jahrhundert entstandenes literarisches Dossier an polemischen, gegen den Islam gerichteten Schriften – hat den bedeutenden mittelalterlichen Philosophen und Kirchenlehrer Nikolaus von Kues in den Jahren 1460-1 veranlasst, eine „Sichtung des Korans“ (*Cribratio Alkorani*) zu verfassen, in der grundsätzliche Unterschiede zwischen christlicher Theologie und dem, was zu seiner Zeit als muslimische Glaubenslehre galt, benannt und diskutiert werden. Im Rahmen des Seminars sollen wichtige Diskussionspunkte aus dieser Schrift durch Lektüre und Interpretation nachvollzogen und in den interreligiösen Dialog eingeordnet werden.

Voraussetzungen: Regelmäßige Teilnahme; Bereitschaft zur Übernahme eines Referats; Latinum.

Zur einführenden und begleitenden Lektüre sei empfohlen: BURMAN, TH. E.: Reading the Qur'ān in Latin Christendom 1140-1560, Philadelphia 2007 (Paperback 2009); Textgrundlage ist die folgende Ausgabe: Nikolaus von Kues, Sichtung des Korans. Auf der Grundlage des Textes der kritischen Ausgabe neu übersetzt und mit Einleitung herausgegeben von Ludwig Hagemann und Reinhold Gleis, Hamburg (Felix Meiner Verlag) 1989-1993.

oder:

- S** Die Buddhalegende im lateinischen Mittelalter Mi. 10–12 Uhr
 PD Dr. Alexander Schilling UHG, SR 162

Vermittelt über mehrere orientalische Textfassungen ist dem lateinischen Mittelalter das Leben des Śākyamuni Siddhārtha Gautama, genannt „Buddha“ oder „Tathāgata“, in einer Form bekannt geworden, die den geistlichen Weg ihres Protagonisten als Geschichte einer Hinwendung zur christlichen Askese erzählt hat. Nichtsdestoweniger sind in der entsprechenden „Geschichte von Barlaam und Iosaphat“ zentrale (inhaltliche und formale) Aspekte buddhistischer Lehren bewahrt, die im Rahmen des Seminars ausführlicher diskutiert und in ihren ideen- und religionsgeschichtlichen Kontext eingeordnet werden sollen.

Voraussetzungen: Regelmäßige Teilnahme; Bereitschaft zur Übernahme eines Referats; Latinum.

Zur einführenden und begleitenden Lektüre sei empfohlen: Helwig SCHMIDT-GLINTZER: Der Buddhismus, 3., durchges. Aufl., München [Beck] 2014; als Textgrundlage wird benutzt: Jacobus de Voragine: Legenda aurea. Einleitung, Edition, Übersetzung und Kommentar von Bruno W. HÄUPTLI, Freiburg im Breisgau / Basel / Wien [Herder] [2014] (= Fontes Christiani. Sonderband).

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 412/413 (Mittelalterliche Geschichte/Thür. Landesgeschichte)

VL Geschichte Europas im Zeitalter der Staufer Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack AB 4, HS

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

VL Christlicher Orient und europäisches Mittelalter. Do. 10–12 Uhr
Von den Kreuzzügen bis zum Humanismus UHG, HS 146
PD Dr. Alexander Schilling

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neue Forschungen zum Mittelalter Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack / Prof. Dr. Uwe Schirmer / UHG, SR 147
PD Dr. Alexander Schilling

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auf für die Examensvorbereitung hingewiesen.

oder:

Ü Übung zur Vorlesung: Neuere Forschungen zur Mi. 16–18 Uhr
Geschichte Europas im Zeitalter der Staufer UHG, SR 270
Prof. Dr. Achim Hack

Anknüpfend an die Vorlesung "Geschichte Europas im Zeitalter der Staufer" sollen in der Übung ausgewählte Themen durch gemeinsame Lektüre und Diskussion vertieft werden. Die Übung kann daher auch ausdrücklich denjenigen Studierenden empfohlen werden, die eine schriftliche oder mündliche Examensprüfung zu diesem Themenkomplex in Betracht ziehen.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

oder:

Ü Übung zur Paläographie Di. 14–16 Uhr
Die Thüringische Landesordnung von 1446 UHG, SR 276
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Der Text der Thüringischen Landesordnung vom Januar 1446 ist ein herausragendes Dokument spätmittelalterlicher territorialer Verfassungsgeschichte. Sieht man einmal vom Fragment einer Landesordnung der Erzbischöfe von Magdeburg aus dem Jahr 1439 ab, so ist die im Jan. 1446 in Weißensee verfasste Ordnung als der älteste Verfassungstext anzusehen, der nördlich der Alpen entstanden ist. Anhand einer Textvorlage aus dem Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar soll die Ordnung gelesen, erläutert und erklärt werden.

Auf Spezialliteratur wird in der Übung hingewiesen.

oder:

- Ü Lektüreübung: Die *Interrogatio Iohannis* – ein Referenzwerk Mi. 16–18 Uhr
katharischer Theologie? UHG, SR 162
PD Dr. Alexander Schilling

Gestaltet als Dialog zwischen Jesus Christus und seinem Lieblingsjünger Johannes anlässlich des letzten Abendmahls, ist das Offenbarungsbuch „*Interrogatio Iohannis*“ (anders als seine literargeschichtlich nächsten Verwandten der spätantiken Gnosis) lediglich in zwei lateinischsprachigen Rezensionen erhalten, die z.T. mit fremdsprachlichen, vermutlich altbulgarischen Glossen versehen und überliefert worden sind. In der Übung soll der Text im lateinischen Original gelesen und seine zentralen Motive vor dem Hintergrund der altkirchenslavischen Apokryphen, der mittelalterlichen Angelologie und der katharischen Theologie interpretiert werden.

Voraussetzungen: Regelmäßige Teilnahme; Bereitschaft zur Übernahme eines Referats; Latein.

Zur einführenden und begleitenden Lektüre sei empfohlen: Le livre secret des Cathares: Interrogatio Iohannis. Apocryphe d'origine bogomile. Édition critique, traduction, commentaire par Edina BOZÓKY, préface d'Émile TURDEANU, Paris 1980.

oder:

- Ü Lektüre mittelalterlicher syrischer Texte *Blockveranstaltung*
Prof. Dr. Matthias Perkams/PD Dr. Alexander Schilling

Hauptseminare

- HpS** Alltagsgeschichte, Realienkunde, Mikrohistorie. Moderne Konzepte Di. 9–12 Uhr
und mittelalterliche Quellen HI, SR
Prof. Dr. Achim Hack

Alltagsgeschichte, Realienkunde und Mikrohistorie verbindet die ausdrückliche Gegnerschaft gegen eine Geschichtswissenschaft, die die sogenannten "Haupt- und Staatsakte" ins Zentrum ihres Interesses rückt. Dieser vorwiegend politikgeschichtlichen Zugangsweise werden schon seit einiger Zeit das Konzept des Alltäglichen, der realen Gegenstände und der Welt der kleinen Leute als alternative Kategorien an die Seite gestellt.

Was verbirgt sich aber hinter diesen Konzepten? Worin genau unterscheiden sie sich? Welche Themenbereiche eröffnen sie? Ermöglichen sie einen direkteren Zugang zur Geschichte? Und beschreiben Sie ihr Gegenbild in angemessener Weise? Diese und andere Fragen sollen im angekündigten Seminar an Beispielen aus dem europäischen Mittelalter erörtert werden.

Literatur: Chiara Frugoni, *Medioevo sul naso. Occiali, bottoni e altre invenzioni medievali*, Rom/Bari 2001 (dt.: *Das Mittelalter auf der Nase*, München 32005); Arnold Esch, *Wahre Geschichten aus dem Mittelalter*, München 2012; Jan Keupp/Romedio Schmitz-Esser (Hrsg.), *Neue alte Sachlichkeit. Studienbuch Materialität des Mittelalters*, Ostfildern 2015.

- HpS** Die mittelalterliche Stadt – Entstehung, Funktion und Strukturwandel Mo 11–14 Uhr
anhand thüringischer Beispiele AB 4, SR 107
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Gegenstand des dreistündigen Seminars sind das Entstehen, die Entwicklung sowie die Veränderung städtischer Verfassung und urbanen Zusammenlebens im mittelalterlichen Thüringen. Weitere Schwerpunkte werden auf den Themen Stadtentstehung und Stadtentwicklung im Hochmittelalter, politische Herrschaft und Städtewesen, sakrale Topographie, städtische Selbstverwaltung, Stadt-Land-Beziehungen, Reichsstädte und Landstädte; Sozialstrukturen, Sondergemeinden und Minderheiten; städtisches Alltagsleben, Märkte und Messen sowie dem Handwerk und Gewerbe liegen.

Einführende Literatur: Geschichte Thüringens, hrsg. von Hans Patze/Walter Schlesinger, Bände I und II/1+2, Köln 1968–1974; Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1250–1500. Stadtgestalt, Recht, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Stuttgart 1988.

HpS Ketzerei und Häresie im Mittelalter
PD Dr. Alexander Schilling

Mi. 12–15 Uhr
AB 4, SR 119

Unter den zahllosen religiösen Bewegungen des lateinischen Mittelalters, die der Heterodoxie verdächtigt oder als heterodox angesehen worden sind, haben einige ihre Faszination bis heute nicht verloren, etwa die Katharer oder Albigenser, jene Fratizellen und Spiritualen, die sich an den Lehren des kalabresischen Abtes Joachim von Fiore orientierten, oder etwa die Anhänger von John Wycliff oder Jan Hus. Anhand der Lektüre und Interpretation ausgewählter Texte sollen hauptsächlich jene heterodoxen Lehren im Rahmen des Seminars diskutiert werden, die in der deutschsprachigen Mediävistik eine herausragende Rolle gespielt haben (und weiterhin spielen). Soweit möglich sollen dabei alle Beteiligten zu Wort kommen, von den Verkündigern heterodoxer Lehren bis hin zu ihren Anhängern, von den christlichen Häresiographen bis hin zu den Ausführungsorganen der Inquisition. Voraussetzungen: Regelmäßige Teilnahme; Bereitschaft zur Übernahme eines Referats; Latinum.

Zur einführenden und begleitenden Lektüre sei empfohlen: Herbert GRUNDMANN: Religiöse Bewegungen im Mittelalter. Untersuchungen über die geschichtlichen Zusammenhänge zwischen der Ketzerei, den Bettelorden und der religiösen Frauenbewegung im 12. und 13. Jahrhundert und über die geschichtlichen Grundlagen der deutschen Mystik, 4., unveränd. Aufl., Darmstadt [Wiss. Buchges.] 1977 (Reprograf. Nachdr. der 1. Aufl., Berlin 1935); Malcom LAMBERT: Häresie im Mittelalter: von den Katharern bis zu den Hussiten, Darmstadt [Primus-Verl.] 2001.

Übungen

Ü Übung zur Vorlesung: Neuere Forschungen zur
Geschichte Europas im Zeitalter der Staufer
Prof. Dr. Achim Hack

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 270

Anknüpfend an die Vorlesung "Geschichte Europas im Zeitalter der Staufer" sollen in der Übung ausgewählte Themen durch gemeinsame Lektüre und Diskussion vertieft werden. Die Übung kann daher auch ausdrücklich denjenigen Studierenden empfohlen werden, die eine schriftliche oder mündliche Examensprüfung zu diesem Themenkomplex in Betracht ziehen.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Ü Übung zur Paläographie
Die Thüringische Landesordnung von 1446
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Di. 14–16 Uhr
UHG, SR 276

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul.

Ü Lektüre mittelalterlicher syrischer Texte
Prof. Dr. Matthias Perkams/PD Dr. Alexander Schilling

Blockveranstaltung

Ü Lektüreübung: Die *Interrogatio Iobannis* – ein Referenzwerk
katharischer Theologie?
PD Dr. Alexander Schilling

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 162

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul.

Ü Der Schmalkaldische Bund als der politischen Arm der Reformation Mo. 14–16 Uhr
Dr. Kai Lehmann UHG, SR 165

Oberseminare / Kolloquien

OS Neue Forschungen zum Mittelalter Do. 16–18 Uhr
Prof. Hack/Prof. Schirmer/PD Dr. Schilling UHG, SR 147

In einer Mischung aus Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll über neue Ergebnisse und Trends der Mittelalterforschung informiert werden. Es wird ausdrücklich auf die in der Studienordnung genannte, für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung für die Examensvorbereitung hingewiesen.

K Landesgeschichtliches Kolloquium Mo. 16–18 Uhr
Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert HI, SR
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling / 14-tägl. ab 10.04.17
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landes-geschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

Frühe Neuzeit ***(Neuere Geschichte)***

Vorlesung

VL "Kein Staat mehr"!? Österreich, Preußen und das Ende des Alten Reiches Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145

Diese Vorlesung schließt in gewohnter Weise den Zyklus von Vorlesungen über die Geschichte des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation in der Frühen Neuzeit ab. Gezeigt wird, wie der deutsche Dualismus und der Machtstaatsgedanke die Idee einer komplementären Staatlichkeit des Reiches und einer föderativen Nation aushöhlten. Dem Druck der Französischen Revolution und den Heeren Napoleons hatte das reichische Mehrebenensystem nicht mehr viel entgegenzusetzen. Es war, wie Hegel zu Beginn des 19. Jahrhunderts notierte, „kein Staat mehr“. Doch das Reich und die deutsche Nation waren und blieben die Hoffnung des gerade in Deutschland weit verbreiteten Kosmopolitismus, der Vorstellung, die das individuelle Vaterland mit einer Weltbürgergesellschaft verband.

Literatur: Joachim Whaley, Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation und seine Territorien, 2 Bde., Darmstadt 2014. Georg Schmidt, Wandel durch Vernunft. Deutsche Geschichte im 18. Jahrhundert, München 2009. Horst Möller, Fürstenstaat oder Bürgernation. Deutschland 1763 - 1815, Berlin 1994.

Basismodul Hist 230

VL/GK „Kein Staat mehr“!? Österreich, Preußen und das Ende des Alten Reiches Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145

Diese Vorlesung schließt in gewohnter Weise den Zyklus von Vorlesungen über die Geschichte des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation in der Frühen Neuzeit ab. Gezeigt wird, wie der deutsche Dualismus und der Machtstaatsgedanke die Idee einer komplementären Staatlichkeit des Reiches und einer föderativen Nation aushöhlten. Dem Druck der Französischen Revolution und den Heeren Napoleons hatte das reichische Mehrebenensystem nicht mehr viel entgegenzusetzen. Es war, wie Hegel zu Beginn des 19. Jahrhunderts notierte, „kein Staat mehr“. Doch das Reich und die deutsche Nation waren und blieben die Hoffnung des gerade in Deutschland weit verbreiteten Kosmopolitismus, der Vorstellung, die das individuelle Vaterland mit einer Weltbürgergesellschaft verband. **Klausurtermin: 13.07.2017.**

Literatur: Joachim Whaley, Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation und seine Territorien, 2 Bde., Darmstadt 2014. Georg Schmidt, Wandel durch Vernunft. Deutsche Geschichte im 18. Jahrhundert, München 2009. Horst Möller, Fürstenstaat oder Bürgernation. Deutschland 1763 - 1815, Berlin 1994.

zusammen mit:

S Teil I: Weimar-Jena um 1800. Warum blieben Goethe, Mi. 10–12 Uhr
Schiller und viele andere in der Thüringer Provinz? UHG, SR 270

Prof. Dr. Georg Schmidt

Teil II: Propädeutikum

Julia Steinäcker

Mi 12–14 Uhr

UHG, SR 270

Die „Klassiker“ fühlten sich in Weimar (und Jena) sichtlich wohl. Was machte die thüringische Provinz so anziehend und warum versuchten Wieland, Herder, Goethe und Schiller, aber auch Fichte, Hegel oder die Schlegels von hier aus kulturnationale Marksteine zu setzen? Das Basismodul zeigt, welche Initiativen von ihnen ausgingen, widerlegt die These von den „unpolitischen“ Klassikern und führt anhand dieser Thematik in das Studium der Geschichte ein. Im zweiten Teil des Seminars werden propädeutische Kenntnisse vermittelt. Dabei sollen Einblicke in die historische Methodik, Hilfswissenschaften und die benötigten Techniken

wissenschaftlichen Arbeitens gegeben sowie das wissenschaftliche Schreiben weiter geübt werden.

Literatur: Markus Hien, Altes Reich und neue Dichtung. Literarisch-politisches Reichsdenken zwischen 1740 und 1830, Berlin u.a. 2015. Georg Schmidt, Wandel durch Vernunft. Deutsche Geschichte im 18. Jahrhundert, München 2009. Lothar Ehrlich/ Georg Schmidt (Hg.), Ereignis Weimar-Jena. Gesellschaft und Kultur um 1800 im internationalen Kontext, Köln u.a. 2008.

oder:

S	Teil I: Feinde fürs Leben? Friedrich II. und Maria Theresia	Do. 14–16 Uhr
	Dr. Astrid Ackermann / Marcus Stiebing	HI, SR
	Teil II: Propädeutikum	Fr. 10–12 Uhr
	Dr. Astrid Ackermann / Marcus Stiebing	HI, SR

1740 verstarb Karl VI. ohne männlichen Erben. Es griffen nun die Bestimmungen der 1713 geschlossenen und teilweise durch die europäischen Mächte anerkannten Pragmatischen Sanktion. Maria Theresia übernahm die Regierungsgeschäfte ihres Vaters. Ihre Herrschaft wurde unmittelbar zur Nagelprobe, als im gleichen Jahr auch Friedrich II. die Regierungsgeschäfte in Brandenburg-Preußen übernahm. Hatte sein Vater noch die pragmatische Sanktion anerkannt und eine auf Ausgleich abzielende Politik mit Habsburg verfolgt, erfolgte unter Friedrich II. mit dem Einfall in Schlesien ein radikaler Richtungswechsel. Schlesien wurde zum dauerhaften Politikum. Es schien sich eine Beziehung abzuzeichnen, die von einer dauerhaften Feindschaft gekennzeichnet war. Ausgehend vom schwierigen Herrschaftsantritt der beiden Kontrahenten, hinterfragt das Seminar diese Beziehung. Sie wird ebenso im Hinblick auf ihre reichische und internationale politische Bedeutung wie in kultur- und geschlechtergeschichtlicher Perspektive betrachtet. Im zweiten Teil des Seminars werden propädeutische Kenntnisse vermittelt. Dabei sollen Einblicke in die historische Methodik, Hilfswissenschaften und die benötigten Techniken wissenschaftlichen Arbeitens gegeben sowie das wissenschaftliche Schreiben weiter geübt werden.

Literatur: Wolfgang Burgdorf, Friedrich der Große. Ein biografisches Porträt, Freiburg im Breisgau 2011. Johannes Kunisch, Friedrich der Große, München 2011. Thomas Lau, Die Kaiserin. Maria Theresia, Köln u.a. 2016. Georg Schmidt, Wandel durch Vernunft. Deutsche Geschichte im 18. Jahrhundert, München 2009. Joachim Whaley, Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation und seine Territorien, 2 Bde., Darmstadt 2014.

oder:

S	Teil I: Geheimgesellschaften im 18. Jahrhundert	Mo. 16–18 Uhr
	Ingo Leinert	UHG, SR 163
	Teil II: Propädeutikum	Di 10–12 Uhr
	Ingo Leinert	AB 4, SR 021

Freimaurer, Illuminaten, Rosenkreuzer und andere Geheimgesellschaften erlebten im Europa des 18. Jahrhunderts ihren Höhepunkt. Doch was war ihr Anliegen, wie prägten sie die Öffentlichkeit(en) der Aufklärungszeit und welches Geheimnis bewahrten diese Bünde. Die Frage lautet noch heute: Weltverschwörer oder Avantgardisten ihrer Zeit? Im Rahmen dieses Basismoduls soll ein Blick auf die Geheim- bzw. Lesegesellschaften in der Epoche der Aufklärung geworfen und überprüft werden, inwiefern sie zu wichtigen Pfeilern einer aufgeklärten Gesellschaft werden konnten.

In dem zweiten Teil des Seminars werden propädeutische Kenntnisse vermittelt. Dabei sollen Einblicke in die historische Methodik, in den Hilfswissenschaften und in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens gegeben sowie Lese- und Schreibkompetenzen eingeübt werden.

Literatur: Winfried Dotzauer: Quellen zur Geschichte der deutschen Freimaurerei im 18. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung des Systems der Strikten Observanz. Frankfurt am Main [u.a.] 1991; Helmut Reinalter (Hrsg.): Freimaurer und Geheimbünde im 18. Jahrhundert in Mitteleuropa, Frankfurt am Main 1993.; Monika Neugebauer-Wölk: Esoterische Bünde und Bürgerliche Gesellschaft.

Entwicklungslinien zur modernen Welt im Geheimbundwesen des 18. Jahrhunderts, Göttingen 1995.; Jürgen Habermas: Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft, Nachdruck, 5. Auf., Frankfurt a. M. 1996.

Aufbaumodul Hist 314

VL „Kein Staat mehr“!? Österreich, Preußen und das Ende des Alten Reiches Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Unpolitische Klassiker? Dichter, Denker Di. 16–18 Uhr
und die deutsche Nation im 18. Jahrhundert UHG, SR 147
Prof. Dr. Georg Schmidt

Die im 19. Jahrhundert entstandene und bis heute kolportierte Vorstellung von den „unpolitischen“ Klassikern führt in die Irre. Sie entstand, weil die nachfolgenden Generationen an die politischen Überzeugungen der Dichter und Denker vor und um 1800 nur noch partiell anknüpfen konnten und wollten. Deren kosmopolitische Ideen, die von einer Freiheit zur Selbstvervollkommnung, von politischer Mitbestimmung im überschaubaren Raum oder von der Verknüpfung von Vaterlandsliebe und Weltbürgertum zur Organisation des ewigen Friedens ausgingen, waren im Zuge des Machtstaatsgedankens unbequem und nicht mehr vermittelbar.

Literatur: Markus Hien, Altes Reich und neue Dichtung. Literarisch-politisches Reichsdenken zwischen 1740 und 1830, Berlin u.a. 2015. Georg Schmidt, Wandel durch Vernunft. Deutsche Geschichte im 18. Jahrhundert, München 2009. Barbara Stollberg-Rilinger, Europa im Jahrhundert der Aufklärung, Stuttgart 2000.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 414 (Frühe Neuzeit)

VL „Kein Staat mehr“!? Österreich, Preußen und das Ende des Alten Reiches Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Alles anders oder? Neuere Forschungen zur Frühen Neuzeit Do. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt / Prof. Dr. Alexander Schmidt HI, SR

Das Oberseminar beschäftigt sich mit den jüngeren Paradigmen (z.B. neue Kulturgeschichte, Globalgeschichte), Methoden und den daraus entstandenen Kontroversen in der Erforschung der (europäischen) Frühneuzeit. Es setzt sich primär mit folgenden Fragen auseinander: Was trägt die FNZ zum allgemeinen Geschichtsbild bei? Welchen Erkenntnisgewinn bringen methodische bzw. paradigmatische „turns“? Brauchen wir größere Themenpluralität oder einen neuen Kanon, um nicht marginalisiert zu werden? Und wenn ja, wie könnte dieser Kanon aussehen – deutsch, europäisch oder global? Das Seminar richtet sich an Doktoranden und fortgeschrittene Studierende des Masters und Lehramts.

Hauptseminare

HpS *Hist 830 / 840*

Universität, Staat und Gesellschaft:

Do. 10–12 Uhr

Neuere Forschungen zur Universitätsgeschichte des 16.-19. Jahrhunderts

UHG, SR 028

Prof. Dr. Joachim Bauer / PD Dr. Stefan Gerber

Im Hauptseminar sollen neuere Forschungen zur Verfassungs-, Sozial-, Alltags- und Kulturgeschichte der deutschen und mitteleuropäischen Universitäten zwischen dem 16. Jahrhundert und dem Vorabend des Ersten Weltkrieges vorgestellt und diskutiert werden. Zugleich bietet das Seminar damit auch einen Überblick zu Grundfragen der Universitäts- und Hochschulgeschichte der Frühen Neuzeit und des „langen“ 19. Jahrhunderts.

Zur Einführung: Matthias Asche/Stefan Gerber, *Neuzeitliche Universitätsgeschichte in Deutschland. Entwicklungslinien und Forschungsfelder*, in: *Archiv für Kulturgeschichte* 90 (2008), S. 159–201; Sylvia Paletschek, *Stand und Perspektiven der neueren Universitätsgeschichte*, in: *NTM* 19 (2011), S. 169-189.

HpS *Hist 830 / 835*

Produktive Missverständnisse?

Di. 16–18 Uhr

Asien in der Sicht der europäischen Aufklärer

HI, SR

Prof. Dr. Alexander Schmidt

Im Europa des langen 18. Jahrhundert waren nicht nur Tees, Stoffe und Porzellan aus Asien groß in Mode und sorgten Chinoiserien in Schlössern und Gärten für Aufsehen. Zugleich rückten auch die Gesellschaften Chinas und Indiens verstärkt ins Blickfeld europäischer Denker von Leibniz, Montesquieu, Voltaire, Herder, Adam Smith und Kant. Die Europäer war fasziniert und beunruhigt über die Größe, die riesige Bevölkerung und (mögliche) Produktivität dieser Reiche. Dass Chinas Gesellschaft beinahe ohne Religion auszukommen schien, sorgte für einen handfesten Skandal in Europa. Das Seminar beschäftigt sich mit diesem intellektuellen Aspekt der frühen Globalisierung. Wir fragen danach, wie Europäer Herrschaft, Moralität, Religion und Ökonomie in China und Indien beurteilten. Wie wandelte sich das China- und Indienbild im Verlauf dieser Debatte? Welche Reformideen für europäische Gesellschaften speisten sich aus dieser Diskussion? Wie wurde Kolonialisierung eingeschätzt und kritisiert? Welche Risiken und Chancen wurden einem verstärkten ökonomischen und kulturellen Austausch mit Asien zugeschrieben. Das Seminar bietet hier zugleich eine Einführung in Methoden und Forschungsstrategien der noch jungen „global intellectual history“.

Zur Einführung empfehle ich nachdrücklich die Anschaffung von Osterhammel, Jürgen. *Die Entzauberung Asiens: Europa und die asiatischen Reiche im 18. Jahrhundert*. München: C.H. Beck, 1998. TB 19.95 Euro.

Übung

Ü Was ist deutsch in der Frühen Neuzeit?

Di. 14–16 Uhr

Prof. Dr. Georg Schmidt

Zwätzengasse 3, Besprechungsraum Z 3

Die Übung wendet sich an Studierende aller Semester. Vorausgesetzt werden Neugier und Lesebereitschaft sowie der Wunsch, ausgetretene Pfade der Interpretation verlassen zu wollen. Dem Substrat „deutsch“ werden wir uns anhand einschlägiger Quellentexte und einer teilweise älteren Literatur in kritischer Haltung nähern. Im Zentrum stehen Texte von den deutschen Humanisten (Wimpfeling, Bebel, Hutten) über die Reformatoren (Luther, Melancthon), die Barockliteratur (Opitz, Rist etc.), die Reichspublizisten (Moser, Pütter) bis hin zu den Klassikern (Goethe, Schiller, Fichte etc.). Die Leitfrage lautet: Bezieht sich „deutsch“ in der Frühen Neuzeit nur auf Sprache, Kultur und Abstammung oder auch auf politische Kontexte und Verhaltensweisen?

Literatur: Borchmeyer, Dieter: *Was ist deutsch? Die Suche einer Nation nach sich selbst*. Berlin 2017; Hien, Markus: *Altes Reich und neue Dichtung. Literarisch-politisches Reichsdenken zwischen 1740 und 1830*, Berlin 2015; Schmidt, Georg: *Die Idee „deutsche Freiheit“*. Eine Leitvorstellung der politischen Kultur des Alten Reiches, in: ders. Martin van Gelderen, Christopher Snigula (Hg.): *Kollektive Freiheitsvorstellungen im frühneuzeitlichen Europa (1400-1850)*, Frankfurt a. M. u.a. 2006, S. 159-190.

Oberseminare und Kolloquien

OS *Hist 900*

Alles anders oder? Neuere Forschungen zur Frühen Neuzeit
Prof. Dr. Georg Schmidt/ Prof. Dr. Alexander Schmidt

Do. 18–20 Uhr
HI, SR

Das Oberseminar beschäftigt sich mit den jüngeren Paradigmen (z.B. neue Kulturgeschichte, Globalgeschichte), Methoden und den daraus entstandenen Kontroversen in der Erforschung der (europäischen) Frühneuzeit. Es setzt sich primär mit folgenden Fragen auseinander: Was trägt die FNZ zum allgemeinen Geschichtsbild bei? Welchen Erkenntnisgewinn bringen methodische bzw. paradigmatische „turns“? Brauchen wir größere Themenpluralität oder einen neuen Kanon, um nicht marginalisiert zu werden? Und wenn ja, wie könnte dieser Kanon aussehen – deutsch, europäisch oder global? Das Seminar richtet sich an Doktoranden und fortgeschrittene Studierende des Masters und Lehramts.

K Landesgeschichtliches Kolloquium
Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling /
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Mo. 16–18 Uhr
HI, SR
14-tägl. ab 10.04.17

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landes-geschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ***(Neuere/Neueste Geschichte)***

Vorlesungen

- VL** Vehikel der Moderne, Teil II: Mo. 10–12 Uhr
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1800-1871/74 UHG, HS 145
Prof. Dr. Werner Greiling

Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit sind wichtige Charakteristika der bürgerlichen Gesellschaft. Ihre Entwicklung und Entfaltung haben einen langen Zeitraum in Anspruch genommen, der im ersten Teil dieser Vorlesung im Wintersemester 2016/17 nachgezeichnet und problematisiert wurde. Nunmehr richtet sich der Blick auf die Medien und die Kommunikationsstrukturen im „bürgerlichen“ 19. Jahrhundert, in dem die Presse zur „Großmacht“ avancierte, sowie auf deren Wechselbeziehungen mit Staat und Gesellschaft. Die Vorlesung schließt chronologisch und thematisch an jene vom Wintersemester 2016/17 an, setzt deren Besuch jedoch nicht voraus.

Einführende Literatur: Jürgen Wilke: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte, Köln/Weimar/Wien ²2008; Rudolf Stöber: Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Konstanz ²2005; ders.: Neue Medien. Geschichte. Von Gutenberg bis APPLE und Google. Medieninnovation und Evolution, Bremen 2013; Reinhard Wittmann: Geschichte des deutschen Buchhandels. Ein Überblick, München ³2011.

- VL** Geschichte der Frauenbewegung in transnationaler Perspektive 1789-1918 Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 145

Grenzüberschreitende Forschungsperspektiven sind in den letzten Jahren zunehmend ins Blickfeld der historischen Forschung getreten und haben auch in der Frauen- und Geschlechtergeschichte das Bewusstsein für europäische bzw. transatlantische Beziehungen und Transfers geschärft. In der Vorlesung wird die Geschichte der Frauenbewegung im langen 19. Jahrhundert im Spannungsfeld von nationaler Agenda einerseits und internationaler Orientierung andererseits vorgestellt. Ein Fokus liegt auf den Vernetzungs- und Austauschprozesse zwischen den Frauenbewegungen in verschiedenen europäischen Ländern und den USA.

Literatur: Ute Gerhard (Hrsg.): Feminismus und Demokratie. Europäische Frauenbewegungen der 1920er Jahre. Frankfurt/M. 2001; Martina Ineichen/Anna K. Liesch/Anja Rathmann-Lutz/Simon Wenger (Hg.), Gender in Trans-it. Transkulturelle und transnationale Perspektiven. Zürich 2009; Angelika Epple/ Angelika Schaser, Gendering Historiography: Beyond National Canons. Frankfurt am Main 2009; Gisela Bock, Geschlechtergeschichte auf alten und neuen Wegen. Zeiten und Räume, in: Geschichte und Gesellschaft. Sonderheft, Vol. 22, Wege der Gesellschaftsgeschichte (2006), S. 45-66; Barbara Caine/Glenda Sluga, Gendering European History 1780-1920. London 2000; Karen Offen, European Feminisms 1700-1950: A Political History. Stanford 2000; Sarah S. Hughes/ Brady Hughes, Women in World History. Vol.2. Readings from 1500 to the Present. New York 1997.

- VL** Perspektiven auf die Industrialisierung Mi. 8–10 Uhr
Dr. phil. habil. Sebastian Haumann UHG, HS 145

Die europäische Industrialisierung des 19. Jahrhunderts ist meist als ein tiefgreifender ökonomischer, technologischer und sozialer Umbruch interpretiert worden. Aber auch in kultureller Hinsicht und was die Nutzung natürlicher Ressourcen angeht, markiert die Industrialisierung einen fundamentalen Wandel. In dieser Vorlesung werde ich einen Überblick über die verschiedenen Perspektiven geben, die die historische Forschung auf die Industrialisierung gerichtet hat. Dabei werde ich zum einen die unterschiedlichsten Ansätze und Schwerpunkte der geschichtswissenschaftlichen Debatte vorstellen. Zum anderen werde ich die europäische Industrialisierung in den Kontext längerer Kontinuitätslinien und in ihre globalen Bezüge einordnen.

VL Rechtsradikalismus in Deutschland und Europa seit 1945

Prof. Dr. Norbert Frei

Di. 16–18 Uhr

UHG, HS 235

Die Vorlesung behandelt die Entwicklung der extremen politischen Rechten in Deutschland seit dem Ende des „Dritten Reiches“. Betrachtet werden – und zwar auch in ihrem Rückgriff auf Strukturen und Mentalitäten aus der Weimarer Zeit – die schon in den frühen Nachkriegsjahren einsetzenden (neo-)nazistischen, völkischen und rechtskonservativen Sammlungsbemühungen, die Geschichte der einschlägigen Parteien und die um diese herumgelagerte Verbands-, Vereins- und Verlagsszene. Mit dem Ziel, zu Aussagen über seine soziale Basis, aber auch über die politischen und gesellschaftlichen Reaktionen zu gelangen, geht es schließlich um die Aktionsgeschichte rechten Terrors in der Bundesrepublik: vom Oktoberfest-Attentat 1980 in München über die Welle fremdenfeindlicher Gewalt in den frühen 1990er Jahren bis hin zur Mordserie des „Nationalsozialistischen Untergrunds“. Vergleichende Seitenblicke gelten dabei immer wieder den westeuropäischen Nachbarstaaten.

Die Vorlesung richtet sich an Hörer aller Semester und kann auch unabhängig von Modulen besucht werden. Klausurtermin: 4.7.2017, 16-18 Uhr.

Einführende Literatur. Gideon Botsch: Die extreme Rechte in der Bundesrepublik 1949 bis heute. Darmstadt 2012.

Basismodul Hist 240/HiSO 240

GK Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Prof. Dr. Klaus Ries/ PD Dr. Annette Weinke

Do. 10–12 Uhr

UHG, HS 235

Der Grundkurs "Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts" bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert. Der Grundkurs bietet einen an chronologischen und grundsätzlichen Themenkomplexen sowie an Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch ebenfalls eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert. **Klausurtermin 06.07.2017 (letzte Sitzung).**

Einführende Literatur. Christoph Nonn, Das 19. und 20. Jahrhundert. Orientierung Geschichte, Paderborn 2007; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Matthias Schulz, Das 19. Jahrhundert (1789-1914), Stuttgart 2011; Andreas Wirsching (Hg.), Neueste Zeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006; Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren. Konstanz 2006; ferner sei auf die Bücher der Reihe "Oldenbourg Grundriss der Geschichte" verwiesen.

zusammen mit:

S Das "lange 19. Jahrhundert". Kontinuitäten und Umbrüche

Prof. Dr. Klaus Ries

Do. 14–16 Uhr

UHG, SR 219

Tutorium: Prof. Dr. Klaus Ries, Do. 16–18 Uhr, UHG, SR 219

Das Seminar und das Tutorium finden begleitend zum Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts statt. Im Seminar werden vor allem die wichtigsten Wegmarken und Zäsuren des langen 19. Jahrhunderts von der Französischen Revolution bis zum Ersten Weltkrieg behandelt. Dies dient vor allem der Vertiefung der im Grundkurs skizzierten Entwicklungslinien dieser Epoche. Es werden die politisch-sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Probleme diskutiert und danach gefragt, inwieweit das 19. Jahrhundert den Beginn der modernen Welt darstellt. Dabei werden auch die Kontinuitäten und die Phänomene "langer Dauer" mit berücksichtigt werden.

Literatur. Franz Bauer, Das 'lange' 19. Jahrhundert. Stuttgart 2004. Tim C. W. Blanning (Hg.), The Nineteenth Century. Europe 1789–1914. Oxford 2000. Jürgen Kocka, Das lange 19. Jahrhundert. Arbeit,

Nation und bürgerliche Gesellschaft. Stuttgart 2001. Matthias Schulz: Das 19. Jahrhundert (1789-1914). Stuttgart 2011.

alternativ:

S Die Amerikanische Revolution Mo. 12–14 Uhr
Dr. Christoph Hänel HI, SR
Tutorium: Kai Hölzen, Do. 16–18 Uhr, UHG, SR 276

Am 4. Juli 1776 verließen – erstmalig in der Geschichte des europäischen Kolonialismus – dreizehn der britischen Siedlungskolonien in Nordamerika die seit mehr als 150 Jahren bestehende koloniale Abhängigkeit vom Königreich Großbritannien und gründeten als Vereinigte Staaten von Amerika den ersten republikanischen Staatenbund der „Neuen Welt“. Vorangegangen war ein Jahrzehnt der politischen und mentalen Entfremdung vom Mutterland, beginnend mit dem erklärten Willen Londons, nach dem in Nordamerika erfolgreich ausgefochtenen Siebenjährigen Krieg das britische Kolonialreich neu zu ordnen und straff an die europäische Zentrale zu binden. Doch auch nach der Unabhängigkeitserklärung bedurfte es mehr als eines weiteren revolutionären Jahrzehnts, um die politische Selbständigkeit in einem mehrjährigen Abnutzungskrieg gegen die britischen Truppen und Loyalisten zu behaupten und um zu der auch heute noch gültigen Staatsform und Verfassung der USA zu finden.

Das Seminar richtet sein Augenmerk zunächst auf die koloniale und Besiedlungsgeschichte Nordamerikas bis zum Siebenjährigen Krieg und auf dessen Folgen. Ausgehend davon werden die Ursachen und Etappen der Amerikanischen Revolution bis zur Unabhängigkeitserklärung betrachtet. Anschließend steht der Unabhängigkeitskrieg gegen England und die sogenannte „kritische Periode“ im Vordergrund. Zuletzt werden die Auseinandersetzungen um eine funktionale Verfassung für den neuen Staat betrachtet, die in der 1787 bis 1789 ihren Höhepunkt fanden. Nach etwa einem Vierteljahrhundert endete die revolutionäre Ära, die die USA mit der noch heute gültigen und vertrauten Verfassungsordnung, aber auch mit einer Reihe offener Fragen und ungelöster Probleme, wie zum Beispiel der fortbestehenden Sklaverei, ins 19. Jahrhundert aufbrechen ließ.

Für die Teilnahme am Seminar sind Interesse am Thema und der regelmäßige Besuch des Tutoriums **erforderlich**, vor allem aber die Bereitschaft **englischsprachige Texte und Quellen zu lesen**.

Die Seminarliteratur besteht überwiegend aus englischsprachigen Texten und es sind kleinere schriftliche Arbeiten (Prüfungsvorleistungen) während der Vorlesungszeit zu verfassen, die ebenfalls auf englischsprachigen Quellen und Texten basieren.

Einführende Literatur: Alan Brinkley, American History. A Survey, Vol. 1: To 1877, Boston u.a. 112003; Jürgen Heideking/Christof Mauch, Geschichte der USA, Tübingen 62008; Volker Depkat, Geschichte Nordamerikas. Eine Einführung, (Geschichte der Kontinente, Bd. 2) Köln/Weimar/Wien 2008; Eric Foner (Hrsg.), The New American History, Philadelphia 1990; Peter Lösche (Hrsg.), Länderbericht USA, Bonn 52008; Jürgen Heideking/Vera Nünning, Einführung in die amerikanische Geschichte, München 1998; Willi Paul Adams, Die USA vor 1900, München 2000; verschiedene Bände der Serie Major Problems in American History.

alternativ:

S Vom Kaiser zum Führer. Adel und Nationalsozialismus Di. 10–12 Uhr
PD Dr. Annette Weinke UHG, SR 270
Tutorium: PD Dr. Annette Weinke, Mi. 16–18 Uhr, UHG, SR 219

In der alten Bundesrepublik wurde dem deutschen Adel eine geradezu natürliche Distanz zum NS-Regime und dessen Trägergruppen bescheinigt. Dieses Geschichtsbild speiste sich aus der Vorstellung, Hitler und seine Satrapen hätten den Adel für einen Fremdkörper der

nationalsozialistischen „Volksgemeinschaft“ gehalten. Besonders das Attentat vom 20. Juli 1944 schien diese Vorstellung zu bestätigen, da es zu harten Vergeltungsreaktionen führte, die sich auch gegen Familienangehörige der Attentäter richteten. Auf der anderen Seite feilten konservative Historiker, Publizisten und Gedenkredner nach Kriegsende am Mythos vom „christlichen Adel deutscher Nation“, der sich gegenüber dem Nationalsozialismus standhaft gezeigt habe. Neuere Forschungen haben demgegenüber ein weitaus differenziertes und ambivalenteres Bild gezeichnet. Viele Angehörige des Adels, darunter auch Mitglieder des preußischen Königshauses, dienten sich schon frühzeitig der NS-Bewegung an. Auch trugen sie durch ihre weitverzweigten familiären Beziehungen dazu bei, den Nationalsozialismus auf internationaler Bühne hoffähig zu machen. In dem Seminar soll nach den Beweggründen gefragt werden, die diese wechselseitige Annäherung möglich gemacht haben. Zudem wird es darum gehen, Gründe für den hohen adeligen Anteil am Widerstand gegen das NS-Regime aufzuzeigen und dessen Monumentalisierung nach 1945 zu beleuchten.

Einführende Literatur: Stephan Malinowski: Vom König zum Führer. Sozialer Niedergang und politische Radikalisierung im deutschen Adel zwischen Kaiserreich und NS-Staat. Berlin 2003; Taschenbuch-Ausgabe Frankfurt 2004.

alternativ:

S Deutschland als Einwanderungsland. Die Deutschen und ihre »Fremden« im 19. und 20. Jahrhundert Mi. 8–10 Uhr
 Dr. Franka Maubach HI, SR

Tutorium: Dr. Jacob Eder, Mi. 14–16 Uhr, CZ 3, SR 131

De facto und historisch betrachtet ist Deutschland längst ein Einwanderungsland. Deswegen liegt die Einordnung der gegenwärtigen Massenflucht in den breiten historischen Kontext der (Zwangs-)Migration nach Deutschland nahe. Wie lässt sich das Verhältnis der Deutschen zu ihren »Fremden« historisch beschreiben? Welche Kulturen der Aufnahme und Strukturen der Integration entwickelten sich über die Zeit? Wie nahmen die Eingewanderten und (manchmal) Eingebürgerten die deutsche Gesellschaft wahr? Wer blieb, wer kehrte zurück? Unter anderem am Beispiel der gegen Ende des 19. Jahrhunderts ins Ruhrgebiet eingewanderten polnischen Arbeiter, der Zwangsarbeiter während des Nationalsozialismus, der Gastarbeiter in Bundesrepublik und DDR und insgesamt am Beispiel der langen Geschichte des Asyls nach 1945 soll sowohl in die historische Migrationsforschung eingeführt als auch ein historischer Fokus auf unsere Gegenwart entwickelt werden.

Einführende Literatur: Klaus Bade/Jochen Oltmer: Deutschland, in: Klaus Bade u.a. (Hg.): Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Paderborn 2002, 141-170; Ulrich Herbert: Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland: Saisonarbeiter, Zwangsarbeiter, Gastarbeiter, Flüchtlinge, Bonn 2003 [zuerst 1986].

alternativ:

S Amerikanisierung und Antiamerikanismus in Deutschland im 20. Jahrhundert Do. 14–16 Uhr
 Dr. Maik Tändler AB 4, SR 021

Tutorium: Dr. Maik Tändler, Di. 14–16 Uhr, UHG, SR 219

Mit dem Aufstieg der Vereinigten Staaten zur Weltmacht seit dem Ende des Ersten Weltkriegs avancierte „Amerika“ in Deutschland – und in anderen europäischen Ländern – zum Synonym für die zutiefst umstrittene Moderne in all ihren politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Facetten. Damit wurde es zum Vorbild wie zum Feindbild, die tatsächliche oder vermeintliche Amerikanisierung emphatisch begrüßt und aggressiv bekämpft. Ausgehend von der Frage, was „Amerikanisierung“ eigentlich bedeutet, sollen im Seminar die amerikanischen Einflüsse auf die deutsche(n) Gesellschaft(en) im 20. Jahrhundert, der Inhalt und Wandel der Amerikabilder

sowie die ambivalenten Rolle „Amerikas“ als Projektionsfläche gesellschaftlicher Selbstdeutungsdiskurse untersucht werden.

Einführende Literatur: Dan Diner: Feindbild Amerika. Über die Beständigkeit eines Ressentiments. München 2002; Anselm Doering-Manteuffel: Wie westlich sind die Deutschen? Amerikanisierung und Westernisierung im 20. Jahrhundert. Göttingen 1999; Alf Lüdtke/Inge Marbolek/Adelheid von Saldern (Hrsg.): Amerikanisierung. Traum und Alptraum im Deutschland des 20. Jahrhunderts. Stuttgart 1996.

alternativ:

S Dekolonisation, friedliche Koexistenz und die Suche nach einem „dritten Weg“: Tito und die blockfreie Bewegung
Dr. des. Dennis Dierks

Di. 10–12 Uhr
UHG, SR 162

Tutorium: Konstantin Behrends, Mi. 14–16 Uhr, UHG, SR 117

Der „Bruch mit Stalin“ 1948 machte eine außenpolitische Neuorientierung des sozialistischen Jugoslawiens notwendig. Tito versuchte nach einer Phase der Annäherung an den Westen das Land zwischen den Blöcken zu positionieren. Was zunächst als Schaukelpolitik in Europa begonnen hatte, erfuhr seit Mitte der 1950er Jahre eine globale Erweiterung, als sich Tito zusammen mit dem ägyptischen Staatschef Nasser und dem indischen Premierminister Nehru an die Spitze der blockfreien Bewegung stellte. Im Mittelpunkt dieser Bewegung, der sich vor allen Dingen Staaten aus der Dritten Welt anschlossen, standen das Bekenntnis zur militärischen Neutralität und friedlichen Koexistenz sowie der Anspruch, jede Form von Imperialismus zu bekämpfen und sich global für eine gerechte Güterverteilung einzusetzen. Für Tito bedeutete die Führungsrolle in der blockfreien Bewegung einen enormen Prestigegewinn, den er auch innenpolitisch nutzte.

Im Seminar soll die Entstehung und Entwicklung der blockfreien Bewegung aus der Perspektive des sozialistischen Jugoslawiens nachgezeichnet werden. Anhand dieses konkreten Beispiels soll der Versuch unternommen werden, die globalen Bezüge europäischer Zeitgeschichte aufzuzeigen. Das Seminar wendet sich somit gleichermaßen an Studierende, die sich für die Thematik des Kalten Krieges, die Geschichte der Dritten Welt oder die Entwicklung des sozialistischen Jugoslawiens interessieren.

Einführende Literatur: Dinkel, Jürgen: Die Bewegung Bündnisfreier Staaten: Genese, Organisation und Politik (1927-1992). Berlin – München – Boston 2015; Mišković, Nataša (Hg.): The Non-Aligned Movement and the Cold War: Delhi, Bandung, Belgrade. London 2014.

Aufbaumodul Hist 301 / 302/ 320 / 320a

VL Vehikel der Moderne, Teil II:
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1800-1871/74
Prof. Dr. Werner Greiling

Mo. 10–12 Uhr
UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

VL Geschichte der Frauenbewegung in transnationaler Perspektive 1789-1918
Prof. Dr. Gisela Mettele

Mi. 16–18 Uhr
UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

VL Perspektiven auf die Industrialisierung
Dr. phil. habil. Sebastian Haumann

Mi. 8–10 Uhr
UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit :

HpS Historikerstreitigkeiten zwischen Aufklärung und Historismus Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries HI, SR

Das Hauptseminar resp. Aufbaumodul ist begleitend zur Vorlesung »Geschichtsdenken im 'langen 19. Jahrhundert'« gedacht. Es konzentriert sich auf die Übergangsepoche von der Aufklärungshistorie zum beginnenden Historismus. Im Zentrum des Seminars steht der Streitkomplex, der sich im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts um die Aufklärungshistorie und ihre erkenntnistheoretischen Prämissen entspannt. Es war vor allem an prominentester Stelle der Berliner Historiker Leopold von Ranke, der sich kritisch mit der Aufklärungshistorie auseinandersetzte und ein Gegen-Konzept entwickelte, das bis in die heutigen Tage gerne noch als Ideal und Vorbild herangezogen wird. Das Seminar setzt sich sowohl mit der rankeschen als auch mit der aufklärungshistorischen Position kritisch auseinander und hält Ausschau nach einem Mittelweg zwischen werturteilsbezogener und objektivistischer Herangehensweise an Geschichte.

Literatur: Horst Walter Blanke/ Dirk Fleischer: Theoretiker der deutschen Aufklärungshistorie, 2 Bde. Stuttgart-Bad Cannstatt 1990. Günter Johannes Henz: Leopold von Ranke in Geschichtsdenken und Forschung. 2 Bde. Berlin 2014. Dominik Juhnke: Leopold Ranke. Biografie eines Geschichtsbesessenen. Berlin 2015. Wolfgang J. Mommsen (Hrsg.): Leopold von Ranke und die moderne Geschichtswissenschaft. Stuttgart 1988. Stefan Jordan, Geschichtstheorie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Schwellenzeit zwischen Pragmatismus und Klassischem Historismus. Frankfurt am Main 1999.

alternativ:

S/Ü Bettina von Arnim und die Soziale Frage Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, SR 219

Das Verhältnis von Romantik, Öffentlichkeit und Geschlecht soll in der Übung am Beispiel von Leben und Werk einer der wichtigsten Vertreterinnen der deutschen Romantik, Bettina von Arnim, beleuchtet werden. Exemplarisch werden anhand ausgewählter Primär- und Sekundärtexte zentrale Fragestellungen wie etwa nach der aktiven Teilnahme von Frauen am literarischen Leben und an der Salonöffentlichkeit erörtert. Am Beispiel des ausgeprägten politischen und sozialen Engagements von Arnims soll auch das Urteil einer scheinbar unpolitischen bzw. restaurativ orientierten Romantik überprüft und nach den Bedingungen für Frauen, sich in die politischen Diskurse ihrer Zeit einzuschalten, gefragt werden.

Literatur. Ulrike Landfester, Selbstsorge als Staatskunst. Würzburg 2000; Hartwig, Schultz, "Die echte Politik muss Erfinderin sein". Berlin 1999; Ursula Püschel, Bettina von Arnim -- politisch. Bielefeld 2005; Elke Frederiksen, Bettina von Arnim: Gender and Politics. Detroit 1995; Sulamith Sparre, "Aber Göttlich und Außerordentlich reimt sich": Bettine von Arnim (1785-1859). Muse, Schriftstellerin, politische Publizistin. Lich 2009.

alternativ:

HpS 1848/49 in Deutschland: Mo. 14–16 Uhr
Revolution, Medienrevolution, Medienereignis HI, SR
Prof. Dr. Werner Greiling

Die große Bedeutung von Presse und Öffentlichkeit für die Revolution von 1848/49 ist völlig unstrittig. In kürzester Zeit hat sich eine politisch-publizistische Öffentlichkeit von nationaler Weite entfaltet, die auch „vor Ort“ verankert war und erheblich zur Fundamentalpolitisierung der Bevölkerung beitrug. (Massen-)Kommunikation wirkte als Vorbedingung und Motor, aber auch als prägender Faktor für den Ablauf des Geschehens. Das Seminar befasst sich insbesondere mit der mediengeschichtlichen Dimension der Revolution von 1848/49, thematisiert die verschiedenen Facetten von Öffentlichkeit und diskutiert zugleich die Tauglichkeit von Zuschreibungen wie „Medienrevolution“ und „Medienereignis“.

Literatur: Dieter Dowe/Heinz-Gerhard Haupt/Dieter Langewiesche (Hg.): Europa 1848. Revolution und Reform, Bonn 1998; Hans-Werner Hahn/Helmut Berding: Reformen, Restauration und Revolution. 1806-1848/49 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, 14), Stuttgart 2010; Werner Greiling: Revolution und Öffentlichkeit, in: Klaus Ries (Hg.): Revolution an der Grenze. 1848/49 als nationales und regionales Ereignis, St. Ingbert 1999, S. 51-83; Hans-Werner Hahn/Werner Greiling (Hg.): Die Revolution von 1848/49 in Thüringen. Aktionsräume. Handlungsebenen. Wirkungen, Rudolstadt/Jena 1998.

alternativ:

S Von den Monarchien zum Freistaat: Die Revolution 1918/19 in Thüringen
PD Dr. Stefan Gerber

Do. 16–18 Uhr
UHG, SR 162

Das 100. Jubiläum der deutschen Revolution von 1918/19, das 2018 begangen werden wird, hat in den letzten Jahren Bewegung in die Revolutionsforschung gebracht. Die thüringischen Staaten und das preußische Thüringen bildeten einen revolutionären Ereignisschwerpunkt und waren eng mit dem Revolutionsgeschehen in der preußischen Provinz Sachsen und Sachsen verflochten. Das Seminar zeichnet Handlungsräume und Aktionsebenen der Revolution von 1918/19 in Thüringen nach und ordnet sie in die neuere Revolutionsforschung ein.

Zur Revolution 1918/19 in Thüringen fehlt eine neuere Gesamtdarstellung. Ältere **Literatur**, besonders DDR-Darstellungen, werden im Seminar diskutiert. Zum Stand der Revolutionsforschung zusammenfassend: Volker Stalman, Die Wiederentdeckung der Revolution von 1918/19. Forschungsstand und Forschungsperspektiven, in: ZfG 64 (2016), S. 521–541.

alternativ:

S/Ü Visualisierungen von Krieg, Terrorismus und Revolution: Darstellungsstrategien und ihr Wandel seit 150 Jahren
Dr. Axel Doßmann

Di. 12–14 Uhr
UHG, SR 221

alternativ:

S/Ü Klassiker der Stadtforschung und Stadtplanung
Dr. phil. habil. Sebastian Haumann

Do. 10–12 Uhr
UHG, SR 165

Städte waren seit jeher eine besondere Siedlungsform: Sie sind durch Dichte und Heterogenität gekennzeichnet, in ihnen konzentrieren sich herausgehobene gesellschaftliche und politische Funktionen und sie sind Knotenpunkte einer Vielzahl von Netzwerken. Über diese und weitere Besonderheiten wurde seit dem 19. Jahrhundert breit reflektiert. Zunehmend spielte dabei die wissenschaftliche Analyse städtischer Gesellschaften eine Rolle, die explizit auch zur Durchsetzung planerischer Eingriffe herangezogen wurde. Stadtforschung und Stadtplanung waren miteinander verzahnt.

Aus der Vielzahl der Publikationen aus diesem Kontext ragen eine Reihe von Texten heraus, die zu „Klassikern“ geworden sind. Auf sie wurde und wird immer wieder Bezug genommen, wenn über Stadtgesellschaft und Stadtplanung diskutiert wird. Ob Friedrich Engels in seiner Schrift zur „Lage der arbeitenden Klasse in England“ von 1845, Ebenezer Howards Konzeption der Gartenstadt um 1900 oder Jane Jacobs Kritik an der modernen Stadtplanung in „The Death and Life of Great American Cities“ von 1961, immer wurden städtische Phänomene als besondere Form gesellschaftlicher Probleme aber auch als Potenzial thematisiert. In dieser Übung werden wir einige dieser „Klassiker“ gemeinsam lesen und diskutieren.

Aufbaumodul Hist 301 / 302 / 320 / 320 b

VL Rechtsradikalismus in Deutschland und Europa seit 1945
Prof. Dr. Norbert Frei

Di. 16–18 Uhr
UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit :

HpS 1977 – das Jahr der globalen Menschenrechtsrevolution Di. 14–16 Uhr
PD Dr. Annette Weinke HI, SR

1977 intensivierte und verdichtete sich der globale Einsatz für die Anerkennung und Durchsetzung der Menschenrechte auf eine bis dahin nicht gekannte Weise: So schlossen sich im Januar tschechoslowakische Intellektuelle und Künstler zur „Charta 77“ zusammen, um gegen Menschenrechtsverletzungen im sozialistischen Ostblock zu protestieren. Wenige Wochen später kündigte der neue US-Präsident Jimmy Carter an, die Menschenrechte zur Leitdoktrin der amerikanischen Außenpolitik machen zu wollen. Schließlich wurde im Herbst 1977 Amnesty International, seit den 1960er Jahren die weltweit größte und schlagkräftigste Menschenrechts-NGO, mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Das Seminar geht der Frage nach, wie diese ungewöhnliche Konjunktur der Menschenrechte zu erklären ist. Diskutiert werden unter anderem die tektonischen Verschiebungen in den westlichen Industriegesellschaften, der Kurswechsel in der amerikanischen Außenpolitik unter Carter sowie die Auswirkungen der Entspannungspolitik auf die Sowjetunion und deren Verbündete.

Einführende Literatur: Jan Eckel/Samuel Moyn (Hrsg.): Moral für die Welt? Menschenrechtspolitik in den 1970er Jahren. Göttingen 2012.

alternativ:

HpS Populistische Bewegungen im 20. und frühen 21. Jahrhundert Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei HI, SR

Aus offensichtlich aktuellem Anlass fragt das Hauptseminar nach den Konjunkturen, Entstehungsbedingungen und Auswirkungen populistischer Bewegungen seit dem späten 19. Jahrhundert. Der Schwerpunkt liegt auf ihren Erscheinungsformen in Deutschland; vergleichende Seitenblicke gelten aber auch der Entwicklung in anderen westlichen Staaten sowie in Lateinamerika.

Die Zahl der Teilnehmer ist auf 20 begrenzt. Abgabetermin Hausarbeit: 15.9.2017

Einführende Literatur: Florian Hartleb: Internationaler Populismus als Konzept. Zwischen Kommunikationsstil und fester Ideologie. Baden-Baden 2014; Jan-Peter Müller: Was ist Populismus? Ein Essay. Berlin 2016; Karin Priester: Rechter und linker Populismus. Annäherung an ein Chamäleon. Frankfurt am Main 2012.

alternativ:

S Kanonen, Krieg und Völkerrecht. Deutsche Mi. 14–16 Uhr
Rüstungspolitik 1890-1945 UHG, SR 258a
Dr. Daniel Stahl

Die deutsche Rüstungspolitik war zwischen 1890 und 1945 von Extremen geprägt. Zwei Phasen der historisch beispiellosen Rüstungsmobilisierung wurden von einer fast vollständigen Abrüstung unterbrochen. Dabei stand die deutsche Rüstungspolitik immer im Fokus der internationalen Politik, weil um Rüstungskontrolle ebenso gerungen wurde wie um völkerrechtliche Regeln für den Krieg. Das Seminar fragt nach den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und außenpolitischen Bedingungen dieser höchst wechselhaften Entwicklung. Es blickt nicht nur auf die beiden Weltkriege, sondern betrachtet auch eine Reihe von Themen, die weit über die deutsche Geschichte hinausweisen: die zweite industrielle Revolution und das europäische Wettrüsten, die Entstehung internationaler Organisationen sowie die Suche nach Normen zur Konfliktbewältigung, den „totalen Krieg“ und nicht zuletzt den Aufstieg der Friedensbewegung.

Einführende Literatur: Rüdiger Bergien: Die bellizistische Republik. Wehrkonsens und „Wehrhaftmachung“ in Deutschland 1918-1933. München 2012; Michael Geyer: Deutsche Rüstungspolitik 1860-1980. Frankfurt am Main 1984; Bernhard R. Kroener: Militär, Staat und

Gesellschaft im 20. Jahrhundert. München 2011; Tim Schanetzky: „Kanonen statt Butter“. Wirtschaft und Konsum im Dritten Reich. München 2015.

alternativ:

S/Ü Erinnerungskultur in Israel. Totengedenken, Holocausterinnerung und „deutsche Spuren“
Blockseminar mit Exkursion nach Israel
Dr. Jacob Eder

Blockveranstaltung
Vorbesprechung:
Mi. 12.04.2017, 8–10 Uhr
Ort: siehe Friedolin

Israel und Deutschland sind aufs engste verbunden: das gilt für außen- und sicherheitspolitische Fragen, für die Wirtschaftspolitik und auch für Kultur und Wissenschaft. Wenn Israel in politischen oder wissenschaftlichen Kontexten hierzulande Aufmerksamkeit findet, geht es in der Regel entweder um aktuelle politische Konflikte oder um die Geschichte der deutsch-israelischen Beziehungen und eine letztlich glücklich verlaufene Geschichte der „Aussöhnung“. Nur selten steht dagegen die Geschichte Israels selbst im Mittelpunkt. Dieses Seminar wendet sich dieser Geschichte zu und geht der Frage nach, auf welche erinnerungskulturellen Grundpfeiler sich das Selbstverständnis der israelischen Gesellschaft und ihres Staates seit 1948 stützt. Gefragt wird nach der Bedeutung der deutschen Emigration nach Palästina und Israel, die Gesellschaft, Politik und Kultur des Landes erheblich prägte. Behandelt wird auch die durchaus konfliktreiche Geschichte der Holocausterinnerung in Israel. Schließlich wird es um die Kultur des Gedenkens an die eigenen und fremden gefallenen Soldaten gehen, die seit jeher ein wichtiges Element des Selbstbildes eines jungen und wehrhaften Staates Israel ist.

Auf der Basis dieser Vorarbeit wird eine Exkursion nach Israel durchgeführt (voraussichtlicher Termin: 1.-11. Juni 2017). Teil der Exkursion sind gemeinsame Seminarsitzungen und Exkursionen mit einer Seminargruppe, die unter Leitung von Dr. Ofer Ashkanazi an der Hebräischen Universität in Jerusalem ein thematisch verwandtes Seminar absolviert.

Das Seminar kann auch als Übung in Masterstudiengängen besucht werden. Die Terminbesprechung für die Sitzungen des Blockseminars erfolgt in der Vorbereitungssitzung am 12.04.2017. Seminar und Exkursion bilden eine Einheit und können nicht unabhängig voneinander besucht werden. Für die Exkursion wird eine Eigenbeteiligung erhoben. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Rückfragen und **Anmeldung** mit kurzer Begründung des Interesses und Angaben zu evtl. Vorkenntnissen **per E-Mail** an: sekretariat.frei@uni-jena.de

Einführende Literatur: Michael Brenner: Israel. Traum und Wirklichkeit des jüdischen Staates. München 2016; Jacob S. Eder/Philipp Gassert/Alan E. Steinweis (Hrsg.): Holocaust Memory in a Globalizing World. Göttingen 2017; George L. Mosse: Gefallen für das Vaterland. Nationales Heldentum und namenloses Sterben. Stuttgart 1993.

alternativ:

S/Ü Visualisierungen von Krieg, Terrorismus und Revolution:
Darstellungsstrategien und ihr Wandel seit 150 Jahren
Dr. Axel Doßmann

Di. 12–14 Uhr
UHG, SR 221

alternativ:

S/Ü „The History Manifesto“ und andere Stimmen zum
aktuellen Stand der Geschichtswissenschaften
Dr. phil. habil. Sebastian Haumann

Di. 16–18 Uhr
UHG, SR 275

Das 2014 erschienene „History Manifesto“ hat eine neue Debatte um Ziele und Ausrichtung historischer Forschung entfacht. Das „Manifesto“, das von Historikerinnen und Historikern fordert, Geschichte in der Langzeitperspektive zu interpretieren, ist dabei durchaus kontrovers diskutiert worden. Daneben mehren sich aber auch andere Stimmen, die wieder nach dem Sinn und den Zielen der Geschichtswissenschaften fragen. Ob in Fachpublikationen oder in der Presse, das Bedürfnis nach einer Positionsbestimmung der Disziplin scheint zu wachsen. Nicht

zuletzt die Besorgnis über die politischen Entwicklungen der letzten Jahre, die in den meisten Stellungnahmen deutlich mitschwingt, scheint die erneuerte Positionsbestimmung zu rechtfertigen.

In dieser Übung werden wir Teile des „History Manifesto“ und andere aktuelle Veröffentlichungen zum Stand der Geschichtswissenschaften lesen und gemeinsam diskutieren. Ziel ist nicht nur, das Theorieverständnis zu schärfen, sondern auch über die gesellschaftliche Rolle und die eigenen Ziele als Historikerinnen und Historiker zu reflektieren.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 415 (Neuere Geschichte) / Hist 420

VL Vehikel der Moderne, Teil II: Mo. 10–12 Uhr
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1800-1871/74 UHG, HS 145
Prof. Dr. Werner Greiling

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

VL Perspektiven auf die Industrialisierung Mi. 8–10 Uhr
Dr. phil. habil. Sebastian Haumann UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit :

OS Neueste Forschungen zur Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts Mi. 18–20 Uhr
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling / HI, SR
Prof. Dr. Klaus Ries

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 18. und 19. Jahrhundert. Für Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Master- oder Staatsexamensarbeit anfertigen, ist das Oberseminar eine Pflichtveranstaltung. BA-Kandidaten können in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierfür ist eine persönliche Anmeldung und Beratung erforderlich.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 416 (Neuere und Neueste Geschichte) / Hist 420

VL Rechtsradikalismus in Deutschland und Europa seit 1945 Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit :

OS Oberseminar Di. 18.30–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Annette Weinke HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierenden, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen, und zwar beginnend bereits im Semester vor der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Wird das Oberseminar

im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas vor Semesterbeginn erforderlich. Darüber hinaus herzlich eingeladen sind die Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ und die Doktoranden des Lehrstuhls. Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde erbeten.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 417 (Geschlechtergeschichte) / Hist 420

VL Geschichte der Frauenbewegung in transnationaler Perspektive 1789-1918 Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele / Dr. phil. habil. Sebastian Haumann HI, SR
Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenkandidat_innen sowie Doktorand_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler_innen statt.
Persönliche Anmeldung unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

Hauptseminare

HpS *Hist 830 / 840*
Universität, Staat und Gesellschaft Do. 10–12 Uhr
Neuere Forschungen zur Universitätsgeschichte des 16.-19. Jahrhunderts UHG, SR 028
Prof. Dr. Joachim Bauer/ PD Dr. Stefan Gerber

Im Hauptseminar sollen neuere Forschungen zur Verfassungs-, Sozial-, Alltags- und Kulturgeschichte der deutschen und mitteleuropäischen Universitäten zwischen dem 16. Jahrhundert und dem Vorabend des Ersten Weltkrieges vorgestellt und diskutiert werden. Zugleich bietet das Seminar damit auch einen Überblick zu Grundfragen der Universitäts- und Hochschulgeschichte der Frühen Neuzeit und des „langen“ 19. Jahrhunderts.

Zur Einführung: Matthias Asche/Stefan Gerber, *Neuzeitliche Universitätsgeschichte in Deutschland. Entwicklungslinien und Forschungsfelder*, in: *Archiv für Kulturgeschichte* 90 (2008), S. 159–201; Sylvia Paletschek, *Stand und Perspektiven der neueren Universitätsgeschichte*, in: *NTM* 19 (2011), S. 169-189.

HpS *Hist 840*
Historikerstreitigkeiten zwischen Aufklärung und Historismus Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries HI, SR

Das Hauptseminar resp. Aufbaumodul ist begleitend zur Vorlesung »Geschichtsdenken im 'langen 19. Jahrhundert'« gedacht. Es konzentriert sich auf die Übergangsepoche von der Aufklärungshistorie zum beginnenden Historismus. Im Zentrum des Seminars steht der Streitkomplex, der sich im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts um die Aufklärungshistorie und ihre erkenntnistheoretischen Prämissen entspann. Es war vor allem an prominentester Stelle der Berliner Historiker Leopold von Ranke, der sich kritisch mit der Aufklärungshistorie auseinandersetzte und ein Gegen-Konzept entwickelte, das bis in die heutigen Tage gerne noch als Ideal und Vorbild herangezogen wird. Das Seminar setzt sich sowohl mit der rankeschen als auch mit der aufklärungshistorischen Position kritisch auseinander und hält Ausschau nach einem Mittelweg zwischen werturteilsbezogener und objektivistischer Herangehensweise an Geschichte.

Literatur: Horst Walter Blanke/ Dirk Fleischer: Theoretiker der deutschen Aufklärungshistorie, 2 Bde. Stuttgart-Bad Cannstatt 1990. Günter Johannes Henz: Leopold von Ranke in Geschichtedenken und Forschung. 2 Bde. Berlin 2014. Dominik Juhnke: Leopold Ranke. Biografie eines Geschichtsbesessenen. Berlin 2015. Wolfgang J. Mommsen (Hrsg.): Leopold von Ranke und die moderne Geschichtswissenschaft. Stuttgart 1988. Stefan Jordan, Geschichtstheorie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Schwellenzeit zwischen Pragmatismus und Klassischem Historismus. Frankfurt am Main 1999.

HpS Die deutsche Klassik und ihr politisches Potential
Prof. Dr. Klaus Ries
Mi. 12–14 Uhr
HI, SR

HpS *Hist 840*
1848/49 in Deutschland: Revolution, Medienrevolution, Medienereignis
Prof. Dr. Werner Greiling
Mo. 14–16 Uhr
HI, SR

Die große Bedeutung von Presse und Öffentlichkeit für die Revolution von 1848/49 ist völlig unstrittig. In kürzester Zeit hat sich eine politisch-publizistische Öffentlichkeit von nationaler Weite entfaltet, die auch „vor Ort“ verankert war und erheblich zur Fundamentalpolitisierung der Bevölkerung beitrug. (Massen-)Kommunikation wirkte als Vorbedingung und Motor, aber auch als prägender Faktor für den Ablauf des Geschehens. Das Seminar befasst sich insbesondere mit der mediengeschichtlichen Dimension der Revolution von 1848/49, thematisiert die verschiedenen Facetten von Öffentlichkeit und diskutiert zugleich die Tauglichkeit von Zuschreibungen wie „Medienrevolution“ und „Medienereignis“.

Literatur: Dieter Dowe/Heinz-Gerhard Haupt/Dieter Langewiesche (Hg.): Europa 1848. Revolution und Reform, Bonn 1998; Hans-Werner Hahn/Helmut Berding: Reformen, Restauration und Revolution. 1806-1848/49 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, 14), Stuttgart 2010; Werner Greiling: Revolution und Öffentlichkeit, in: Klaus Ries (Hg.): Revolution an der Grenze. 1848/49 als nationales und regionales Ereignis, St. Ingbert 1999, S. 51-83; Hans-Werner Hahn/Werner Greiling (Hg.): Die Revolution von 1848/49 in Thüringen. Aktionsräume. Handlungsebenen. Wirkungen, Rudolstadt/Jena 1998.

HpS *Hist 840*
Stadtbürgerin - Staatsbürgerin - Weltbürgerin.
Weibliche politische Partizipation im 19. Jahrhundert
Prof. Dr. Gisela Mettele
Do. 8–10 Uhr
HI, SR

Die Freiheits- und Gleichheitsversprechen der Französischen Revolution bildeten auch für Frauen den Ausgangspunkt, sich für ihre Rechte als Bürgerinnen einzusetzen. Das Seminar thematisiert politische Konstruktionen des Geschlechterverhältnisses seit dem Ende des 18. Jahrhunderts und die damit einhergehenden Vorstellungen geschlechtsspezifischer politischer Teilhabe. Gefragt wird nach dem Verhältnis von Geschlecht, Politik und Nation, der Schwerpunkt des Seminars wird dabei aber auf den Aktivitäten liegen, die Frauen im kommunalen öffentlichen Raum vor allem im Bereich des Vereinswesens entfalteteten. Zwar erlaubte erst das Reichsgesetz von 1908 Frauen die Mitgliedschaft in politischen Vereinen, das Wahlrecht bekamen sie bekanntermaßen erst 1918, allerdings artikulierte sich im Engagement für das lokale Gemeinwohl, für karitative und soziale Belange, schon bedeutend früher der Anspruch auf weitergehende gesellschaftliche Teilhabe, der seit den 1860er Jahren dann auch in die Aktivitäten und politischen Forderungen der entstehenden Frauenbewegung einfluss.

Einführende Literatur. Erna Appelt, Geschlecht, Staatsbürgerschaft, Nation. Politische Konstruktionen des Geschlechterverhältnisses in Europa. Frankfurt am Main u.a. 1999; Kirsten Heinsohn, Politik und Geschlecht. Zur politischen Kultur bürgerlicher Frauenvereine in Hamburg. Hamburg 1997; Ute Planert, Hg., Nation, Politik und Geschlecht. Frauenbewegung und Nationalismus in der Moderne. Frankfurt am Main u.a. 2000; Dirk A. Reder, Frauenbewegung und Nation. Patriotische Frauenvereine in Deutschland im frühen 19. Jahrhundert (1813-1830). Köln 1998. Angelika Schaser: Frauenbewegung in Deutschland 1848-1933. Darmstadt 2006; Christina Klausmann, Politik und Kultur der Frauenbewegung im Kaiserreich. Das Beispiel Frankfurt am Main. Frankfurt am Main u.a. 1997; Ulla Wischermann, Frauenbewegungen und Öffentlichkeiten um 1900. Netzwerke - Gegenöffentlichkeiten - Protestinszenierungen. Königstein 2003.

HpS *Hist 840*

Holz – Kohle – Öl

Dr. phil. habil. Sebastian Haumann

Mi. 16–18 Uhr

UHG, SR 169

Zwischen dem 18. und dem 20. Jahrhundert kam es gleich zweimal zu einem fundamentalen Wandel der gesellschaftlichen Energiebasis. War um 1800 Holz die dominante „Zentralressource“, wurde es im 19. Jahrhundert sukzessive durch Kohle als Energieträger ersetzt. Ausgangspunkt waren eine Debatte um die „Holznot“ am Ende des 18. Jahrhunderts und technologische Innovationen, die die Nutzbarkeit der Kohle verbesserten. Damit begann, zuerst in Großbritannien und dann auf dem Europäischen Kontinent, das „fossile Zeitalter“. An der Wende zum 20. Jahrhundert setzte abermals eine Transformation der gesellschaftlichen Energiebasis ein, als der Aufstieg von Öl zum bevorzugten Energieträger begann.

In diesem Seminar werden wir zentrale Aspekte dieser Transformationen analysieren. Wir werden die Begründungszusammenhänge untersuchen, in die die zeitgenössischen Akteure den Übergang auf Kohle bzw. auf Öl setzten. Wir werden den sozioökonomischen Auswirkungen ebenso wie den geostrategischen Verschiebungen nachgehen, die mit diesen Transformationen verbunden waren. Und schließlich werden wir die ökologischen Folgen betrachten, die mit der Veränderung der gesellschaftlichen Energiebasis einhergingen.

HpS *Hist 850*

Populistische Bewegungen im 20. und frühen 21. Jahrhundert

Prof. Dr. Norbert Frei

Mi. 10–12 Uhr

HI, SR

Aus offensichtlich aktuellem Anlass fragt das Hauptseminar nach den Konjunkturen, Entstehungsbedingungen und Auswirkungen populistischer Bewegungen seit dem späten 19. Jahrhundert. Der Schwerpunkt liegt auf ihren Erscheinungsformen in Deutschland; vergleichende Seitenblicke gelten aber auch der Entwicklung in anderen westlichen Staaten sowie in Lateinamerika.

Die Zahl der Teilnehmer ist auf 20 begrenzt. Abgabetermin Hausarbeit: 15.09.2017

Einführende Literatur: Florian Hartleb: Internationaler Populismus als Konzept. Zwischen Kommunikationsstil und fester Ideologie. Baden-Baden 2014; Jan-Peter Müller: Was ist Populismus? Ein Essay. Berlin 2016; Karin Priester: Rechter und linker Populismus. Annäherung an ein Chamäleon. Frankfurt am Main 2012.

HpS *Hist 850*

1977 – das Jahr der globalen Menschenrechtsrevolution

PD Dr. Annette Weinke

Di. 14–16 Uhr

HI, SR

1977 intensivierte und verdichtete sich der globale Einsatz für die Anerkennung und Durchsetzung der Menschenrechte auf eine bis dahin nicht gekannte Weise: So schlossen sich im Januar tschechoslowakische Intellektuelle und Künstler zur „Charta 77“ zusammen, um gegen Menschenrechtsverletzungen im sozialistischen Ostblock zu protestieren. Wenige Wochen später kündigte der neue US-Präsident Jimmy Carter an, die Menschenrechte zur Leitdoktrin der amerikanischen Außenpolitik machen zu wollen. Schließlich wurde im Herbst 1977 Amnesty International, seit den 1960er Jahren die weltweit größte und schlagkräftigste Menschenrechts-NGO, mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Das Seminar geht der Frage nach, wie diese ungewöhnliche Konjunktur der Menschenrechte zu erklären ist. Diskutiert werden unter anderem die tektonischen Verschiebungen in den westlichen Industriegesellschaften, der Kurswechsel in der amerikanischen Außenpolitik unter Carter sowie die Auswirkungen der Entspannungspolitik auf die Sowjetunion und deren Verbündete.

Einführende Literatur: Jan Eckel/Samuel Moyn (Hrsg.): Moral für die Welt? Menschenrechtspolitik in den 1970er Jahren. Göttingen 2012.

Übungen

Ü Bettina von Arnim und die Soziale Frage
Prof. Dr. Gisela Mettele

Mi. 18–20 Uhr
UHG, SR 219

Das Verhältnis von Romantik, Öffentlichkeit und Geschlecht soll in der Übung am Beispiel von Leben und Werk einer der wichtigsten Vertreterinnen der deutschen Romantik, Bettina von Arnim, beleuchtet werden. Exemplarisch werden anhand ausgewählter Primär- und Sekundärtexte zentrale Fragestellungen wie etwa nach der aktiven Teilnahme von Frauen am literarischen Leben und an der Salonöffentlichkeit erörtert. Am Beispiel des ausgeprägten politischen und sozialen Engagements von Arnims soll auch das Urteil einer scheinbar unpolitischen bzw. restaurativ orientierten Romantik überprüft und nach den Bedingungen für Frauen, sich in die politischen Diskurse ihrer Zeit einzuschalten, gefragt werden.

Literatur. Ulrike Landfester, Selbstsorge als Staatskunst. Würzburg 2000; Hartwig, Schultz, "Die echte Politik muss Erfinderin sein". Berlin 1999; Ursula Püschel, Bettina von Arnim -- politisch. Bielefeld 2005; Elke Frederiksen, Bettina von Arnim: Gender and Politics. Detroit 1995; Sulamith Sparre, "Aber Göttlich und Außerordentlich reimt sich": Bettine von Arnim (1785-1859). Muse, Schriftstellerin, politische Publizistin. Lich 2009.

Ü Erinnerungskultur in Israel. Totengedenken,
Holocausterinnerung und „deutsche Spuren“
Blockseminar mit Exkursion nach Israel
Dr. Jacob Eder

Blockveranstaltung
Vorbesprechung:
Mi. 12.04.2017, 8–10 Uhr
Ort: siehe Friedolin

Israel und Deutschland sind aufs engste verbunden: das gilt für außen- und sicherheitspolitische Fragen, für die Wirtschaftspolitik und auch für Kultur und Wissenschaft. Wenn Israel in politischen oder wissenschaftlichen Kontexten hierzulande Aufmerksamkeit findet, geht es in der Regel entweder um aktuelle politische Konflikte oder um die Geschichte der deutsch-israelischen Beziehungen und eine letztlich glücklich verlaufene Geschichte der „Aussöhnung“. Nur selten steht dagegen die Geschichte Israels selbst im Mittelpunkt. Dieses Seminar wendet sich dieser Geschichte zu und geht der Frage nach, auf welche erinnerungskulturellen Grundpfeiler sich das Selbstverständnis der israelischen Gesellschaft und ihres Staates seit 1948 stützt. Gefragt wird nach der Bedeutung der deutschen Emigration nach Palästina und Israel, die Gesellschaft, Politik und Kultur des Landes erheblich prägte. Behandelt wird auch die durchaus konfliktreiche Geschichte der Holocausterinnerung in Israel. Schließlich wird es um die Kultur des Gedenkens an die eigenen und fremden gefallenen Soldaten gehen, die seit jeher ein wichtiges Element des Selbstbildes eines jungen und wehrhaften Staates Israel ist.

Auf der Basis dieser Vorarbeit wird eine Exkursion nach Israel durchgeführt (voraussichtlicher Termin: 1.-11. Juni 2017). Teil der Exkursion sind gemeinsame Seminarsitzungen und Exkursionen mit einer Seminargruppe, die unter Leitung von Dr. Ofer Ashkanazi an der Hebräischen Universität in Jerusalem ein thematisch verwandtes Seminar absolviert.

Das Seminar kann auch als Übung in Masterstudiengängen besucht werden. Die Terminbesprechung für die Sitzungen des Blockseminars erfolgt in der Vorbereitungssitzung am 12.04.2017. Seminar und Exkursion bilden eine Einheit und können nicht unabhängig voneinander besucht werden. Für die Exkursion wird eine Eigenbeteiligung erhoben. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Rückfragen und **Anmeldung** mit kurzer Begründung des Interesses und Angaben zu evtl. Vorkenntnissen **per E-Mail** an: sekretariat.frei@uni-jena.de

Einführende Literatur. Michael Brenner: Israel. Traum und Wirklichkeit des jüdischen Staates. München 2016; Jacob S. Eder/Philipp Gassert/Alan E. Steinweis (Hrsg.): Holocaust Memory in a Globalizing World. Göttingen 2017; George L. Mosse: Gefallen für das Vaterland. Nationales Heldentum und namenloses Sterben. Stuttgart 1993.

S/Ü Visualisierungen von Krieg, Terrorismus und Revolution:
Darstellungsstrategien und ihr Wandel seit 150 Jahren
Dr. Axel Doßmann

Di. 12–14 Uhr
UHG, SR 221

S/Ü Vom Ende des Kommunismus in der DDR im dokumentarischen Film Mi. 14–16 Uhr
Dr. Axel Doßmann UHG, SR 221

Ü Hören und begreifen: Interview-Zeugnisse zur Mo. 16–18 Uhr
nationalsozialistischen Verfolgung UHG, SR 223
Dr. Axel Doßmann

Ü Klassiker der Stadtforschung und Stadtplanung Do. 10–12 Uhr
Dr. phil. habil. Sebastian Haumann UHG, SR 165

Städte waren seit jeher eine besondere Siedlungsform: Sie sind durch Dichte und Heterogenität gekennzeichnet, in ihnen konzentrieren sich herausgehobene gesellschaftliche und politische Funktionen und sie sind Knotenpunkte einer Vielzahl von Netzwerken. Über diese und weitere Besonderheiten wurde seit dem 19. Jahrhundert breit reflektiert. Zunehmend spielte dabei die wissenschaftliche Analyse städtischer Gesellschaften eine Rolle, die explizit auch zur Durchsetzung planerischer Eingriffe herangezogen wurde. Stadtforschung und Stadtplanung waren miteinander verzahnt.

Aus der Vielzahl der Publikationen aus diesem Kontext ragen eine Reihe von Texten heraus, die zu „Klassikern“ geworden sind. Auf sie wurde und wird immer wieder Bezug genommen, wenn über Stadtgesellschaft und Stadtplanung diskutiert wird. Ob Friedrich Engels in seiner Schrift zur „Lage der arbeitenden Klasse in England“ von 1845, Ebenezer Howards Konzeption der Gartenstadt um 1900 oder Jane Jacobs Kritik an der modernen Stadtplanung in „The Death and Life of Great American Cities“ von 1961, immer wurden städtische Phänomene als besondere Form gesellschaftlicher Probleme aber auch als Potenzial thematisiert. In dieser Übung werden wir einige dieser „Klassiker“ gemeinsam lesen und diskutieren.

Ü „The History Manifesto“ und andere Stimmen zum Di. 16–18 Uhr
aktuellen Stand der Geschichtswissenschaften UHG, SR 275
Dr. phil. habil. Sebastian Haumann

Das 2014 erschienene „History Manifesto“ hat eine neue Debatte um Ziele und Ausrichtung historischer Forschung entfacht. Das „Manifesto“, das von Historikerinnen und Historikern fordert, Geschichte in der Langzeitperspektive zu interpretieren, ist dabei durchaus kontrovers diskutiert worden. Daneben mehren sich aber auch andere Stimmen, die wieder nach dem Sinn und den Zielen der Geschichtswissenschaften fragen. Ob in Fachpublikationen oder in der Presse, das Bedürfnis nach einer Positionsbestimmung der Disziplin scheint zu wachsen. Nicht zuletzt die Besorgnis über die politischen Entwicklungen der letzten Jahre, die in den meisten Stellungnahmen deutlich mitschwingt, scheint die erneuerte Positionsbestimmung zu rechtfertigen.

In dieser Übung werden wir Teile des „History Manifesto“ und andere aktuelle Veröffentlichungen zum Stand der Geschichtswissenschaften lesen und gemeinsam diskutieren. Ziel ist nicht nur, das Theorieverständnis zu schärfen, sondern auch über die gesellschaftliche Rolle und die eigenen Ziele als Historikerinnen und Historiker zu reflektieren.

Oberseminare, Kolloquien und weitere Veranstaltungen

OS Neueste Forschungen zur Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts Mi. 18–20 Uhr
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling / Prof. Dr. Klaus Ries HI, SR

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 18. und 19. Jahrhundert. Für Studierende, die bei den Veranstaltungen ihre Master-

oder Staatsexamensarbeit anfertigen, ist das Oberseminar eine Pflichtveranstaltung. BA-Kandidaten können in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierfür ist eine persönliche Anmeldung und Beratung erforderlich.

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele / Dr. phil. habil. Sebastian Haumann HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat_innen sowie Doktorand_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler_innen statt. **Persönliche Anmeldung** unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

OS Oberseminar Di. 18.30–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Annette Weinke HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierenden, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen, und zwar beginnend bereits im Semester *vor* der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas vor Semesterbeginn erforderlich. Darüber hinaus herzlich eingeladen sind die Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ und die Doktoranden des Lehrstuhls. Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde erbeten.

K Landesgeschichtliches Kolloquium Mo. 16–18 Uhr
Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert HI, SR
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling /
Prof. Dr. Uwe Schirmer 14-tägl. ab 10.04.17

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landes-geschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / Zwätzengasse 4, SR
Prof. Dr. Anke John / Prof. Dr. Volkhard Knigge /

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer / PD Dr. Franziska Schedewie / PD Dr. Annette Weinke
Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller, Prof. Dr. Anke John, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Joachim von Puttkamer, PD Dr. Franziska Schedewie und PD Dr. Annette Weinke gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

K Doktorandenschule *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts*

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Im Rahmen seiner Doktorandenschule veranstaltet das *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts* fünf ganztägige Seminartage (aktuelle Informationen unter www.jenacenter.uni-jena.de). Die Teilnahme ist grundsätzlich den Mitgliedern der Doktorandenschule vorbehalten. Neue Interessenten wenden sich bitte an den Leiter des *Jena Center*, Prof. Dr. Norbert Frei.

K Praktikumskolloquium
Prof. Dr. Werner Greiling

Mi. 16.30–18 Uhr
HI, R. 201

Obligatorischer Bestandteil im B.A.-Studium mit dem Kernfach Geschichte ist ein insgesamt 300-stündiges berufsorientierendes Praktikum, das in Institutionen der Geschichtsforschung und Dokumentation (Museen, Archive, Gedenkstätten, Bibliotheken), aber auch im Medienbereich sowie in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, der politischen Bildung, des Stiftungswesens, der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Tourismus absolviert werden kann. Die Vorbereitung, Nachbereitung und Auswertung des berufsorientierenden Praktikums (Praktikumsportfolio) kann im Praktikumskolloquium besprochen werden.

JüdG 850 Jüdische Geschichte und Kultur

Studierende des Masterstudienganges Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts können Seminare und Vorlesungen des Simon-Dubnow-Instituts besuchen und für diese Leistungspunkte erwerben. Über das Veranstaltungsangebot informieren Sie sich bitte unter <http://www.dubnow.de/Lehre>. Bei ausreichender Teilnehmerzahl wird ein Blockseminar in Jena abgehalten; genauer Termin und Veranstaltungsort werden während des Semesters bekannt gegeben.

Osteuropäische Geschichte ***(Neuere / Neueste Geschichte)***

Vorlesung

VL „Entwickelter Sozialismus“ und atomare Abschreckung: Mi. 10–12 Uhr
Geschichte der Sowjetunion, II: 1953-91 UHG, HS 146
PD Dr. Franziska Schedewie

Die Geschichte der Sowjetunion seit 1953 ist gekennzeichnet durch eine in der Forschung unterschiedlich periodisierte anfängliche Phase des „Taufwitters“ und der Entstalinisierung und eine darauffolgende Phase der sog. Stagnation. Während das Sowjetimperium nach außen als einzige andere atomare Supermacht und ideologischer Antagonist der USA auftrat, fiel es ihm im Inneren zunehmend schwer, Begeisterung für das System durch die Wachhaltung revolutionärer Ideale auszulösen. Aufstände und Protest in den sozialistischen „Bruderstaaten“ wie im eigenen Land wurden gewaltsam unterdrückt. Während das System nun etwa auf Konsumsteigerung zur Loyalitätsbeschaffung setzte, traten dagegen gravierende Umweltschäden, Partizipations- und Selbstbestimmungsdefizite sowie soziale Ungleichheiten zunehmend in die Wahrnehmung der Öffentlichkeit.

Mit einem besonderen Schwerpunkt auf die 1985 anschließende Epoche der Perestrojka unter M. Gorbatschow behandelt die Vorlesung Stationen, Strukturen und Forschungsansätze dieser Geschichte. Am Ende steht der Zerfall der Sowjetunion 1991 und die Frage nach den Deutungen der Ursachen dafür.

Literatur: Helmut Altrichter: Kleine Geschichte der Sowjetunion 1917-1991, München 4. Aufl. 2013; Dietmar Neutzatz: Träume und Alpträume. Eine Geschichte Russlands im 20. Jahrhundert, München 2013, hier S. 358-532; Alexei Yurchak: Everything Was Forever, Until It Was No More, Princeton – Oxford 2005.

Aufbaumodul Hist 301 / 302 / 331 / 320 / 320b

VL „Entwickelter Sozialismus“ und atomare Abschreckung: Mi. 10–12 Uhr
Geschichte der Sowjetunion, II: 1953-91 UHG, HS 146
PD Dr. Franziska Schedewie

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Zukunftserwartungen und Hypothesen: fachwissenschaftliche und Do. 10–12 Uhr
fachdidaktische Perspektiven auf die Russische Revolution UHG, SR 276
Prof. Dr. Anke John / PD Dr. Franziska Schedewie

Die Russische Revolution als Zentralereignis des 20. Jahrhunderts findet im kommenden Jahr 2017 ihr hundertjähriges Jubiläum. Dabei stehen für unsere Einordnungen und Interpretationen heute sicherlich andere Faktoren im Vordergrund als noch vor wenigen Jahren oder zu Zeiten des Kalten Krieges.

In dem fachwissenschaftlich-fachdidaktischen Kooperationsseminar befassen wir uns mit Faktoren, Periodisierungen und Akteuren der Revolution. Es sollen Interpretationen in Quellen und Historiographie diskutiert werden und daran anschließend die fachliche Güte von Lehr- und Lernmaterialien auf den Prüfstand kommen. Welche der aktuellen Fragen und Deutungen der Geschichtswissenschaft sind für historische Vermittlungsprozesse relevant, und welche Gegenwarts- und Lebensweltbezüge lassen sich mit dem Thema verbinden?

In Verbindung von Geschichtswissenschaft und Geschichtsdidaktik soll die Russische Revolution als ein Unterrichtsinhalt entwickelt werden, der nicht nur auf der Höhe des Forschungsstandes ist. Mehr als dies bisher geschieht, sollten Schülerinnen und Schüler auch dazu eingeladen werden, sich anhand tragender Problemstellungen und anregender Materialien mit dieser Geschichte zu befassen.

Literatur: Manfred Hildermeier: Russische Revolution, 2. Aufl., Frankfurt a. M. 2013; Dietmar Neutatz: Träume und Alpträume. Eine Geschichte Russlands im 20. Jahrhundert, München 2013, hier S. 110-170; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach / Ts. 2013; Geschichte lernen. Russische Revolution 175 (2017).

alternativ:

S/Ü Vom Ende des Kommunismus in der DDR
im dokumentarischen Film
Dr. Axel Doßmann
Mi. 14–16 Uhr
UHG, SR 221

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 431 (Osteuropäische Geschichte) / 420

VL „Entwickelter Sozialismus“ und atomare Abschreckung:
Geschichte der Sowjetunion, II: 1953-91
PD Dr. Franziska Schedewie
Mi. 10–12 Uhr
UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar
PD Dr. Jörg Ganzenmüller / PD Dr. Franziska Schedewie
Di. 18–20 Uhr
IKK, SR
Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen u.a. in der Osteuropäischen Geschichte. KandidatInnen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte **möglichst frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter:
Joerg.Ganzenmueller(at)uni-jena.de oder Franziska.Schedewie(at)uni-jena.de

Hauptseminar

HpS Hist 840 / 850 / 851 / 860 / HiSO 861/862
„Als das Dorf noch Zukunft war“: Agrarreformen und agrarische
Bewegung in Russland und Südosteuropa
PD Dr. Franziska Schedewie / Dr. des. Dennis Dierks
Mi. 14–16 Uhr
UHG, SR 169

Die Industrialisierung war nicht der einzige Weg in die Moderne. Als die Gesellschaften des östlichen Europa im 19. und frühen 20. Jahrhundert nach neuen sozialen und wirtschaftlichen Verfasstheiten suchten, erschienen das Dorf und bäuerliches Wirtschaften durchaus als attraktive Entwicklungsalternativen zur Urbanisierung und dem forcierten Ausbau städtischer Industrien.

Dieses Hauptseminar blickt auf das Dorf als Interventionsraum und Projektionsfläche im Spannungsfeld zwischen dem „urge to mobilize“ (G. Yaney) durch staatliche Reformen, der paternalistischen Agrarromantik konservativer Eliten, den Mobilisierungsbemühungen revolutionärer und nationaler Bewegungen und schließlich dem sozialen Wandel der Bauernschaft selbst. Als methodischen Zugang wählen wir den historischen Vergleich und konzentrieren uns auf die Fallbeispiele Russland und Südosteuropa. An einzelnen ausgewählten Beispielen sollen zudem Transfer- und Verflechtungsprozesse zwischen den beiden Regionen untersucht werden. Osteuropäische Sprachkenntnisse sind sehr willkommen, aber keine Teilnahmevoraussetzung.

Literatur: Manfred Hildermeier: Geschichte Russlands. Vom Mittelalter bis zur Oktoberrevolution, 2. Aufl., München 2013, hier S. 879-961, 1129-1183. Holm Sundhussen: Geschichte Serbiens. 19.-21. Jahrhundert. Wien – Köln – Weimar 2007, hier S. 143-189; Katja Bruisch: Als das Dorf noch Zukunft war. Agrarismus und Expertise zwischen Zarenreich und Sowjetunion, Köln – Weimar – Wien 2014.

HpS *Hist 850 / 851 / 860*

Orte der Shoah in der Ukraine (mit Exkursion)

PD Dr. Jörg Ganzenmüller / Dr. Raphael Utz

Mi. 14–16 Uhr

IKK, SR

Auschwitz steht im kulturellen Gedächtnis als Synonym für die Shoah. Dadurch dominieren die Deportation der europäischen Juden an einen Tötungsort und deren Ermordung durch Giftgas unser Bild vom Holocaust. Dabei sind nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion Hunderttausende sowjetischer Juden an ihren Heimatorten durch Massenerschießungen getötet worden. Die Ermordung von allein 33.000 Kiewer Juden an zwei Tagen in der Schlucht von Babij Jar steht paradigmatisch für diese Seite der Shoah. Das Seminar will deshalb den Fokus erweitern und ganz bewusst weniger bekannte Orte der Shoah in den Blick nehmen.

Zunächst werden im Seminar die historischen Ereignisse an ausgewählten Orten der Sowjetunion rekonstruiert und in den Kontext der Geschichte des Zweiten Weltkriegs eingeordnet. Ergänzt wird dies durch eine Exkursion Mitte Juli 2017 in die Ukraine, um die erinnerungskulturellen Repräsentationsformen anhand des im Seminar Gelernten kritisch zu befragen.

Seminar und Exkursion bilden eine Einheit und können nicht unabhängig voneinander besucht werden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. **Anmeldung** für Seminar und Exkursion **NUR persönlich bis zum 12.03.2017**. Terminvereinbarung unter: Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de.

Einführende Literatur: Dieter Pohl: Holocaust. Die Ursachen, das Geschehen, die Folgen, Freiburg i. Br. 2000; Saul Friedländer: Das Dritte Reich und die Juden, 2 Bde., München 1998 und 2006.

Übungen

Ü *Quellenkunde – Hist 701 / 702 / ASQ für B.A. Geschichte*

Quellenlektürekurs: Russischsprachige Quellen zur späten Sowjetunion

PD Dr. Franziska Schedewie

Do. 8–10 Uhr

UHG, SR 270

Passend zur Vorlesung lesen und übersetzen wir in diesem Kurs russischsprachige Quellen aus der Epoche der Sowjetunion seit 1953. Der Kurs ist für AbsolventInnen des Russischkurses für Historiker sowie für Einsteiger mit fortgeschrittenen Grundkenntnissen geeignet.

Ü *Quellenkunde – Hist 701 / 702 / 761 / ASQ für B.A. Geschichte*

Polnisch für Historiker: Polnische Quellen zur Shoah

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Mo. 16–18 Uhr

Am Planetarium 7

(Griesbachsches Gartenhaus)

Die polnische Quellenlage zum Alltag und zur Ermordung der polnischen Juden hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert, u. a. durch die voranschreitende Edition des Ringelblum-Archivs sowie anderer Quellenbestände. Im Seminar werden ausgewählte Texte in Ausschnitten gelesen, übersetzt und interpretiert.

Erforderlich sind elementare Lesekenntnisse im Polnischen. Sprachliche Hilfestellung wird geboten.

Ü *Hist 701 / 702*

Wie schafft man einen Osmanen?

Das Osmanische Reich und seine Provinzen im langen 19. Jahrhundert

Leyla von Mende

Mo. 16–18 Uhr

UHG, SR 164

Das Osmanische Reich im langen 19. Jahrhundert gilt als „Peripherie im europäischen Mächtesystem“, doch gleichzeitig war es „Zentrum gegenüber seinen eigenen Peripherien“ (Reinkowski 2006).

Das Seminar hat zum Ziel, einen Überblick über die Zentralisierungsbestrebungen der osmanischen Herrschaft und den damit einhergehenden Reformen der Provinzverwaltung im Zuge des 19. Jahrhunderts zu geben sowie das sich wandelnde Verhältnis von Zentrum und Provinzen zu beleuchten. Anhand dessen lassen sich sowohl die Schwierigkeiten, insbesondere die zentrifugalen Kräfte, mit denen die Regierung des Vielvölkerstaats konfrontiert war, als auch die Ordnungskonzepte,

mit denen sie versuchte, diese zu bekämpfen, erarbeiten. Damit Hand in Hand gehen die Bemühungen des Osmanischen Reichs, sich nach Außen im europäischen Mächtesystem zu behaupten und nach Innen die eigene Herrschaft zu legitimieren.

Einführende Literatur: Şükrü Hanioglu: *A Brief History of the Late Ottoman Empire*, Princeton/Oxford: Princeton University Press 2008; Maurus Reinkowski: „Das Osmanische Reich. Ein antikoloniales Imperium?“, in: *Zeithistorische Forschungen* 1/2006.

Ü *ASQ für B.A. Geschichte*

Russisch für Historiker - Anfängerkurs II

Sabine Rachlitz

Di. und Do. 16–18 Uhr

AB 4, SR 017

Dieser Sprachkurs richtet sich an interessierte Anfänger im Russischen und ist die Fortsetzung des Kurses im Wintersemester. Er führt in die russische Grammatik ein und vermittelt Grundlagen im Allgemeinen sowie historisch-politischen Wortschatz. Neueinsteiger mit Grundkenntnissen, die dem Niveau der Gruppe entsprechen, sind willkommen.

Oberseminare und Kolloquien

OS Oberseminar

PD Dr. Jörg Ganzenmüller / PD Dr. Franziska Schedewie

Di. 18–20 Uhr

IKK, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen u. a. in der Osteuropäischen Geschichte. KandidatInnen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte möglichst **frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter:

Joerg.Ganzenmueller(at)uni-jena.de oder Franziska.Schedewie(at)uni-jena.de

K Zeitgeschichtliches Kolloquium

Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller /

Prof. Dr. Anke John / Prof. Dr. Volkhard Knigge /

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer / PD Dr. Franziska Schedewie / PD Dr. Annette Weinke

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller, Prof. Dr. Anke John, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Joachim von Puttkamer, PD Dr. Franziska Schedewie und PD Dr. Annette Weinke gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Mi. 18–20 Uhr

Zwätzengasse 4, SR

Nordamerikanische Geschichte ***(Neuere/Neueste Geschichte)***

Vorlesung

VL Nordamerikanische Geschichte: Vom Bürgerkrieg bis zum Ersten Weltkrieg, 1861-1917 Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 144
Prof: Dr. Jörg Nagler

Die gravierenden gesellschaftlichen und regionalen Gegensätze zwischen Nord- und Südstaaten führten zu deren gewaltvoller Konfrontation, dem Amerikanischen Bürgerkrieg, der als "Zweite Amerikanische Revolution" die Nation nun endgültig festigen sollte. Nach einer Phase der Wiedereingliederung der Südstaaten erlebte die Nation eine rapide Industrialisierung, verbunden mit einer verbesserten Infrastruktur, die wiederum die kontinentale Expansion begleitete. Die massiven Einwanderungswellen seit den 1890er Jahren, Probleme der Urbanisierung sowie Arbeitskämpfe führten zu einem angespannten sozialen Klima, während außenpolitisch mit dem Spanisch-Amerikanischen Krieg (1898) die Phase des "Neuen Imperialismus" einsetzte. In dieser Vorlesung sollen überblicksmäßig die für diese Entwicklungen relevanten soziokulturellen, politischen und wirtschaftlichen Faktoren und Prozesse vorgestellt und erläutert werden.

Einführende Literatur. Jörg Nagler, "Überlegungen zu einer Globalgeschichte des Amerikanischen Bürgerkrieges", in: Globale Machtkonflikte und Kriege, hg. Flavio Eichmann, Markus Pöhlmann, Dierk Walter (Paderborn: Schöningh, 2016), 85-98, Jörg Nagler, Don Doyle, Marcus Gräser (Hgg.) The Transnational Significance of the American Civil War (Transnational History Series - Series Akira Iriye, Rana Mitter, New York, 2016), Don Doyle, The Cause of All Nations (New York, 2015), James McPherson, Battlecry of Freedom. The Civil War Era (New York, 1988); Maris Vinovskis (Hg.), Toward a Social History of the American Civil War (New York, 1990); Stig Förster und Jörg Nagler (Hgg.), On the Road to Total War: The American Civil War and the German Wars of Unification, 1861-1871 (New York: Cambridge University Press, 1997); Eric Foner, Reconstruction: America's Unfinished Revolution, 1863-1877 (New York, 1989); Richard F. Bense, Yankee Leviathan: The Origins of Central State Authority in America, 1859-1877 (Cambridge, MA 1990); Gaines M. Foster, Ghosts of the Confederacy: Defeat, the Lost Cause and the Emergence of the New South 1865-1913 (New York, 1987); Leon Fink (Hg.), Major Problems in the Gilded Age and the Progressive Era (Lexington MA, 2001); Roger Daniels, Coming to America: A History of Immigration and Ethnicity in American Life (New York, 1990); David S. Trask, The War with Spain in 1898 (New York, 1981); Hans Ulrich Wehler, Der Aufstieg des amerikanischen Imperialismus: Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum 1865-1900 (Göttingen, 1974); Raimund Lammersdorf, Anfänge einer Weltmacht: Theodore Roosevelt und die transatlantischen Beziehungen der US, 1901-1909 (Berlin, 1994).

Aufbaumodul Hist 301 / 302 / 333 / 320 / 320a/b

VL Nordamerikanische Geschichte: Vom Bürgerkrieg bis zum Ersten Weltkrieg, 1861-1917 Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 144
Prof: Dr. Jörg Nagler

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S/Ü Primärquellen zur nordamerikanischen Geschichte: Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 165
Vom Bürgerkrieg bis zum Ersten Weltkrieg, 1861-1917
Prof: Dr. Jörg Nagler

Komplementär zu meiner Vorlesung „Vom Bürgerkrieg bis zum Ersten Weltkrieg, 1861-1917“ werden wir in diesem Kurs ausgewählte Primärquellen zu den jeweils vorgestellten Themen lesen und interpretieren. Besuch der Vorlesung ist keine Teilnahmevoraussetzung für diese Übung.

Einführende Literatur: siehe Angaben zur Vorlesung und Henry S. Commager und Milton Cantor (Hgg.), Documents of American History (10. Aufl., Englewood Cliffs, NJ, 1988).

alternativ:

S/Ü Einwanderung in die USA vom Ende des Bürgerkriegs bis zum Ersten Weltkrieg Mo. 12–14 Uhr
UHG, SR 223
Dr. Konrad Linke

"First I thought to write a history of the immigrants in America. Then I discovered that the immigrants were American history." Mit diesen Worten beginnt Oskar Handlin sein mit dem Pulitzer-Preis gewürdigtes Werk *The Uprooted* über die Geschichte der Einwanderer in den USA. Ausgehend von diesem Zitat behandelt das Seminar die Geschichte der Vereinigten Staaten vom Ende des Bürgerkriegs bis zum Ende des Ersten Weltkriegs. Wechselnde legale Rahmenbedingungen werden ebenso thematisiert wie die individuellen Erfahrungen der Immigranten. Des Weiteren werden zentrale Begriffe und Konzepte der Migrationsforschung vermittelt und die mit dem Phänomen „Einwanderung“ einhergehenden Vergesellschaftungsprozesse vorgestellt. Nicht zuletzt gibt das Seminar einen Überblick über transnationale und transdisziplinäre Perspektiven der Immigrationsforschung. Die Studierenden sind angehalten, Kenntnisse aus Studiengängen der Osteuropäischen Geschichte, Soziologie, Amerikanistik u.a. einzubringen.

Literatur: Jon Gjerde (Hrsg.): Major Problems in American Immigration and Ethnic History: Documents and Essays (Boston 1998).

alternativ:

S/Ü Die deutsch-amerikanischen Beziehungen: *Blockveranstaltung*
Vom Ende des amerikanischen Bürgerkrieges 1865 bis zur Gegenwart
Dr. Katja Wüstenbecker

Termine:

Fr. 16.06.17, 13-19 Uhr	HI, SR
Sa. 17.06.17, 9-13 und 15-19 Uhr	HI, SR
So. 18.06.17, 9-13 und 15-19 Uhr	HI, SR

In dieser Veranstaltung beschäftigen wir uns mit den deutsch-amerikanischen Beziehungen in den letzten hundertfünfzig Jahren. Im Kurs werden wir gemeinsam verschiedene Ereignisse aus dieser Zeit besprechen wie zum Beispiel die deutsche Reichsgründung, die aufkommende Industrialisierung in beiden Ländern und die daraus resultierende zunehmende wirtschaftliche Konkurrenz zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten, die diversen Auswanderungswellen nach Amerika und den Einfluss der Deutschamerikaner, die Wahrnehmung der jeweils anderen Hochschullandschaft, die ersten politischen Auseinandersetzungen zwischen beiden Ländern zur Jahrhundertwende, den Ersten Weltkrieg, die Wirtschaftskrise und die Reaktionen in beiden Ländern darauf, den Zweiten Weltkrieg, die daraus folgenden Machtverschiebungen in Europa und in den transatlantischen Beziehungen, die Präsenz der Vereinigten Staaten in Deutschland, die Kooperation aber auch die Konflikte zwischen beiden Ländern während des Kalten Krieges, die Haltung der USA gegenüber der DDR, die Rolle der Vereinigten Staaten bei der Wiedervereinigung und den aktuellen Stand der deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Wir werden zahlreiche politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Aspekte in ihrer Wechselwirkung untersuchen, der Frage nachgehen, woher gewisse Verhaltensmuster im Umgang beider Länder stammen, und den Einfluss von bestimmten Gruppierungen und Individuen erforschen. Es soll erkennbar werden, inwiefern die Vereinigten Staaten und Deutschland aneinander interessiert waren, voneinander lernten und welche Aspekte sie verbanden oder trennten.

Von allen Teilnehmenden werden im Vorfeld Thesenpapiere zu ausgewählten Themen und die Bereitschaft zu angeregten Diskussionen erwartet. **Persönliche Anmeldung** unter: Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de

Literatur. Thomas ADAM (Hg.), Germany and the Americas: Culture, Politics, and History, 3 Bde., Santa Barbara, CA et al. 2005; Frank TROMMLER (Hrsg.), Amerika und die Deutschen: Bestandsaufnahme einer 300jährigen Geschichte, Opladen 1986; Frank TROMMLER und Elliott SHORE (Hrsg.), Deutsch.amerikanische Begegnungen: Konflikt und Kooperation im 19. und 20. Jahrhundert, Stuttgart/München 2001.

alternativ:

Ü/S Building the American Empire: War, Politics, and Culture in the United States from 1890 to 1950 *Blockveranstaltung*
Marko Schubert M.A.

Termine:

Fr. 23.06.2017, 12–18 Uhr	HI, SR
Sa. 24.06.2017, 10–19 Uhr	HI, SR
So. 25.06.2017, 10–19 Uhr	HI, SR

The decades following Reconstruction marked a time of transition for the United States. During this period the country redefined its role among other nations and underwent drastic political and social changes. This survey course will focus on major domestic and external developments that shaped America and ultimately enabled its rise to a global superpower. America's intervention in foreign territories, its involvement in World War I and II, its diverse political landscape as well its numerous ongoing internal struggles will be discussed in this course. The language of instruction will be English, but papers (Hausarbeiten) can be written in German.

Literature: Walter LaFeber, The New Empire. An Interpretation of American Expansionism, 1860 – 1898, Ithaca/New York 1998. David Kennedy, Freedom From Fear. The American People in Depression and War, 1929 – 1945, Oxford/New York 2001. James Patterson, Grand Expectations. The United States, 1945 – 1974, Oxford/New York 1997. George Herring, From Colony to Superpower. U.S. Foreign Relations Since 1766, Oxford/New York 2011. Michael McGerr, A Fierce Discontent. The Rise and Fall of the Progressive Movement in America, 1870 – 1920, Oxford/New York 2005. David Kennedy, Over Here. The First World War and American Society, Oxford/New York 2004. Richard Lingeman, Don't You Know There's a War On? The American Home Front 1941-1945, New York 2003. John Lewis Gaddis, The United States and the Origins of the Cold War 1941-1947, New York 2000.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 433 (Nordamerikanische Geschichte) / 420

VL Nordamerikanische Geschichte: Vom Bürgerkrieg bis zum Ersten Weltkrieg, 1861-1917 Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 144
Prof. Dr. Jörg Nagler

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 276
Prof. Dr. Jörg Nagler

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten. Für das B.A.-Vertiefungsmodul ist eine **persönliche Anmeldung** unter Joerg.Nagler@uni-jena.de und **Besprechung des Examensthemas** VOR Beginn der Vorlesungszeit erbeten.

Hauptseminar

HpS Hist 840 / 850 / 880 / 881–883

Die amerikanische Heimatfront während des Ersten Weltkriegs

Prof: Dr. Jörg Nagler

Do. 10–12 Uhr

HI, SR

Anlässlich des amerikanischen Kriegseintritts in den Ersten Weltkrieg vor hundert Jahren werden wir uns in diesem Seminar mit den politischen, sozioökonomischen und kulturellen Veränderungsprozessen an der amerikanischen Heimatfront auseinandersetzen.

Im modernen Krieg ist dessen Schauplatz nicht mehr nur auf das eigentliche Kampfgebiet beschränkt, vielmehr wird die ganze Gesellschaft in die kriegerische Auseinandersetzung einbezogen. In jenem gesellschaftlichen Erregungszustand, tendieren sogar komplexe demokratische und aufgeklärte politische Strukturen unter dem Deckmantel von Notstand und Patriotismus zu einer Regression in atavistisch anmutende Gefühlswelten. Von kollektiver Angst ergriffen, macht die Gesellschaft Individuen und soziale Gruppen, die die nationale Kriegsanstrengung - zuweilen auch nur vermeintlich - in Frage stellen, zu Sündenböcken für gesellschaftliche Insuffizienzen und damit zu Zielscheiben staatlicher und vigilanter Intoleranz und Gewalt. In diesem Hauptseminar werden wir mit uns mit den Formen staatlicher und gesellschaftlicher Mobilisierung an der amerikanischen Heimatfront während des Ersten Weltkrieges beschäftigen.

Einführende Literatur. Jörg NAGLER, Nationale Minoritäten im Krieg: "Feindliche Ausländer" und die amerikanische Heimatfront während des Ersten Weltkrieges (Hamburg, 2000); DERS., "Pandora's Box: Propaganda and War Hysteria in the United States during the First World War". in: How Total was the Great War? Hg. Roger CHICKERING und Stig FÖRSTER (New York, 2000). 73-93; Stephen VAUGHN. Holding Fast the Inner Lines: Democracy, Nationalism and the Committee on Public Information (Chapel Hill, N.C., 1979); David M. KENNEDY. Over Here: The First World War and American Society (Oxford/New York, 1980); Ronald SCHAFFER. America in the Great War. The Rise of the War Welfare State (New York, 1991); Robert H. Zieger, America's Great War: World War I and the American Experience (Lanham, Md., 2000); Katja Wüstenbecker, Deutsch-Amerikaner im Ersten Weltkrieg : US-Politik und nationale Identitäten im Mittleren Westen (Stuttgart, 2007). Christopher CAPOZZOLA. Uncle Sam Wants You: World War I and the Making of the Modern American Citizen (Oxford/New York, 2008); Nancy FORD. The Great War and America: Civil-Military Relations During World War I (Westport, 2008).

Übungen

S/Ü Quellenkunde

Primärquellen zur nordamerikanischen Geschichte:

Vom Bürgerkrieg bis zum Ersten Weltkrieg, 1861-1917

Prof: Dr. Jörg Nagler

Mi. 10–12 Uhr

UHG, SR 165

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul.

S/Ü Einwanderung in die USA vom Ende des Bürgerkriegs bis zum Ersten Weltkrieg

Dr. Konrad Linke

Mo. 12–14 Uhr

UHG, SR 223

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul.

S/Ü Die deutsch-amerikanischen Beziehungen:
Vom Ende des amerikanischen Bürgerkrieges 1865 bis zur Gegenwart
Dr. Katja Wüstenbecker

Blockveranstaltung

Termine, Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul.

S/Ü Building the American Empire: War, Politics, and Culture in
the United States from 1890 to 1950
Marko Schubert M.A.

Blockveranstaltung

Termine, Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbauomodul.

Oberseminare, Kolloquien und weitere Veranstaltungen

OS Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte
Prof. Dr. Jörg Nagler

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 276

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten. Für das B.A.-Vertiefungsmodul ist eine **persönliche Anmeldung** unter Joerg.Nagler@uni-jena.de und **Besprechung des Examensthemas** VOR Beginn der Vorlesungszeit erbeten.

Geschichtsdidaktik

Vorlesung

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Anke John UHG, HS 144

Aufgrund eigener Schulerfahrungen und als „Geschichtsverbraucher“ im Alltag bringen Sie bereits Vorstellungen darüber mit, wie historische Vermittlung gestaltbar ist und was sie leisten kann. Daran anknüpfend wenden wir uns den Strategien der Aneignung, Darstellung und Präsentation von Geschichte sowohl in der Schule als auch in der Öffentlichkeit zu. Grundlegend sind die erkenntnislogischen Voraussetzungen historischen Denkens, mit denen es weder eine lebendige und erlebbare Geschichte noch die Möglichkeit der besonders populären Zeitreisen in die Vergangenheit gibt.

Geschichte entsteht im Kopf und wird in Abhängigkeit von historischen Fragen, Erkenntnisinteressen und änderlichen Verstehensbedingungen immer wieder neu gedacht und diskursiv verhandelt. Daran anschließend werden Merkmale historischer Wissensstrukturen (Geschichtsbewusstsein) und Darstellungsfragen (Geschichtskultur) thematisiert: Wozu braucht der Mensch überhaupt Geschichte? Welchen Möglichkeiten und Grenzen unterliegt historisches Denken? Wie wird es lern- und lehrbar? Was folgt daraus für die schulische Vermittlung von Geschichte?

Die Vorlesung ist mit dem einführenden geschichtsdidaktischen Seminar im Modul I verbunden und sie endet mit einer für beide Lehrveranstaltungen gemeinsamen **Klausur** am 28.06.2017 (Wiederholungstermin: Mi. 19.07.2017).

Literatur: Ulrich Mayer u.a. (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach / Ts. 2013; Jörn Rüsen: Historik, Köln, Weimar, Wien 2013; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach /Ts. 2013, 2013; Michele Barricelli/Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, 2 Bde., Schwalbach / Ts. 2012.

Modul Geschichtsdidaktik I – Hist GD I

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Anke John UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S I Einführung in die Geschichtsdidaktik Do. 8–10 Uhr
Daniel Münch UHG, SR 258a

Das Seminar dient der Vertiefung und Ergänzung der in der Vorlesung „Einführung in die Geschichtsdidaktik“ behandelten Themen. Ausgehend von der Einführung in zentrale Kategorien und Fragen des Faches zielt die Veranstaltung darauf, grundlegende geschichtsdidaktische Kompetenzen auszubilden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen deshalb die theoriegeleitete Untersuchung und Diskussion von Bedingungen, Zielen, Medien und Methoden historischen Lehrens und Lernens.

Als Voraussetzung zur Teilnahme in diesem Seminar wird die erfolgreiche Absolvierung des Moduls „Einführung in das Geschichtsstudium“ empfohlen. Seminar und Vorlesung schließen mit einer gemeinsamen Klausur in der Vorlesung ab.

Einführende Literatur: Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003; Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007.

oder:

S II Einführung in die Geschichtsdidaktik
Daniel Münch
Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar I

Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 166

oder:

S III Einführung in die Geschichtsdidaktik
Dr. Steffi Hummel
Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar I

Do. 10–12 Uhr
UHG, SR 223

Modul Geschichtsdidaktik II – Hist GD II – Begleitseminare Praxissemester

S I Begleitseminar Praxissemester
Susanne Blechschmidt

Termine:

Einführungsveranstaltung: Fr. 17.02.2017, 8–16 Uhr HI, SR

Begleitseminare: Fr. 8–10 Uhr, am:
10.03.17; 17.03.16; 24.03.17; 31.03.17 HI, SR
28.04.17; 12.05.17

Auswertungsveranstaltung: Fr. 09.06.17, 8–10 Uhr HI, SR

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **09.06.2017**

oder:

S II Begleitseminar Praxissemester
Rainer Lippmann

Termine:

Einführungsveranstaltung: Fr. 03.03.2017, 8–16 Uhr HI, SR

Begleitseminare: Fr. 10–12 Uhr, am:
10.03.17; 17.03.16; 24.03.17; 31.03.17 HI, SR
28.04.17; 12.05.17 CZ 3, SR 385

Auswertungsveranstaltung: Fr. 09.06.17, 10–12 Uhr CZ 3, SR 385

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **09.06.2017**

Vorbereitungsmodul (3) mündliche Prüfung Geschichtsdidaktik (HiLG / HiLR GD III)

S Unterrichtsplanung – Auswahl und Strukturierung
von Inhalten im Geschichtsunterricht
Dr. Steffi Hummel

Di. 14–16 Uhr
UHG, SR 271

Die Planung von Lehr- und Lernprozessen gehört zu den didaktischen Kernkompetenzen einer Lehrkraft. Das Seminar thematisiert einen wesentlich Aspekt der Planung von Unterricht: den Umgang mit den grundlegenden Darstellungsmöglichkeiten von Geschichte. Diese „leitende[n] Gesichtspunkte für die Auswahl, Strukturierung und Anordnung geschichtlicher Erscheinungen“ (Schmid) sollen im Hinblick auf ihre Erkenntnisleistungen und Grenzen sowohl theoretisch als auch pragmatisch untersucht und reflektiert werden. Dabei werden zunächst die aktuellen curricularen Vorgaben in den Blick genommen, die über den klassischen „chronologischen Durchgang“ hinaus mittlerweile weitere Zugriffsmöglichkeiten – vom Längsschnitt über die Fallanalyse bis zum biographischen Verfahren – bieten. Darauf aufbauend wollen wir im Seminar exemplarische Unterrichtseinheiten entwerfen und diskutieren.

Literatur: Peter Gautschi, Markus Bernhardt: Themenbestimmung im Geschichtsunterricht der Sekundarstufen, in: Michele Barricelli, Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Bd. 1, Schwalbach / Ts. 2012, S. 378-404; Michele Barricelli, Darstellungskonzepte von Geschichte im Unterricht, in: Ebenda, Bd. 2, S. 202-223.

S Zukunftserwartungen und Hypothesen: fachwissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven auf die Russische Revolution Do 10–12 Uhr
Prof. Dr. Anke John / PD Dr. Franziska Schedewie UHG, SR 276

Die Russische Revolution als Zentralereignis des 20. Jahrhunderts findet im kommenden Jahr 2017 ihr hundertjähriges Jubiläum. Dabei stehen für unsere Einordnungen und Interpretationen heute sicherlich andere Faktoren im Vordergrund als noch vor wenigen Jahren oder zu Zeiten des Kalten Krieges.

In dem fachwissenschaftlich-fachdidaktischen Kooperationsseminar befassen wir uns mit Faktoren, Periodisierungen und Akteuren der Revolution. Es sollen Interpretationen in Quellen und Historiographie diskutiert werden und daran anschließend die fachliche Güte von Lehr- und Lernmaterialien auf den Prüfstand kommen. Welche der aktuellen Fragen und Deutungen der Geschichtswissenschaft sind für historische Vermittlungsprozesse relevant, und welche Gegenwarts- und Lebensweltbezüge lassen sich mit dem Thema verbinden?

In Verbindung von Geschichtswissenschaft und Geschichtsdidaktik soll die Russische Revolution als ein Unterrichtsinhalt entwickelt werden, der nicht nur auf der Höhe des Forschungsstandes ist. Mehr als dies bisher geschieht, sollten Schülerinnen und Schüler auch dazu eingeladen werden, sich anhand tragender Problemstellungen und anregender Materialien mit dieser Geschichte zu befassen.

Literatur: Manfred Hildermeier: Russische Revolution, Frankfurt a. M. 2013; Dietmar Neutatz: Träume und Alpträume. Eine Geschichte Russlands im 20. Jahrhundert, München 2013, hier S. 110-170; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach / Ts. 2013; Geschichte lernen. Russische Revolution 175 (2017).

Ergänzende Übungen

Ü Begleitende Übung zum Modul Geschichtsdidaktik I Do. 14–16 Uhr
Dr. Steffi Hummel UHG, SR 028

Die Übung richtet sich an Studierende, die das Modul Geschichtsdidaktik I bereits abgeschlossen haben. Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, die in der Vorlesung und im Seminar vorgestellten fachdidaktischen Theorien und Prinzipien zu reflektieren und in konkrete Unterrichtsbausteine zu überführen. An praxisrelevanten Fallbeispielen diskutieren und erproben die Teilnehmer darüber hinaus die sinnvolle Auswahl fachbezogener Lehr- und Lernformen sowie den angemessenen Einsatz von Medien im Unterricht und konzipieren erste eigene Unterrichtssequenzen. Die Übung kann daher vor allem zur unmittelbaren Vorbereitung auf das Praxissemester genutzt werden.

Einführende Literatur: Dietmar von Reeken, Verlaufsformen, in: Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007, S. 260-272; Michael Sauer, Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber, 2008.

Ü E-Learning Kurs zum Modul Geschichtsdidaktik I Fr. 10–12 Uhr
Daniel Münch UHG, SR 258a

Der E-Learning Kurs richtet sich an Studierende, die das Modul Geschichtsdidaktik I belegen, und bietet Übungsaufgaben zur Vertiefung und Anwendung der in der Vorlesung und im Seminar behandelten Themen. Die Teilnehmer bearbeiten vorlesungsbegleitend die Aufgaben des Kurses und erhalten die Möglichkeit, ihre Ergebnisse im Forum und in der Übung zu besprechen. Der Kurs kann daher zur intensiven Vorbereitung auf die Klausur genutzt werden.

M.A. Mittelalterstudien

Kurzbeschreibung

Der Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena bietet einen interdisziplinären Zugriff auf die historisch gewachsene kulturelle Vielfalt des europäischen und außereuropäischen Mittelalters (ca. 500 bis ca. 1500). Die vier Kernfächer (Ältere Deutsche Literatur, Kunstgeschichte, Mittelalterliche Geschichte / Thüringische Landesgeschichte, Mittellatein) können durch zahlreiche Nebenfächer ergänzt werden, die man in dieser Kombination an anderen Universitäten vergeblich sucht (Ältere Anglistik, Ältere Romanistik, Arabistik, Deutsche Sprachwissenschaft, Indogermanistik, Kirchengeschichte, Musikwissenschaft, Ur- und Frühgeschichte).

Aufbau des Studiengangs

Der Masterstudiengang Mittelalterstudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Laufe des Studiums werden 120 ECTS- bzw. Leistungspunkte (LP) vergeben. Dabei fallen 30 LP auf eines der vier Kernfächer, das der Studierende als Schwerpunkt auswählt. 20 LP werden in interdisziplinären Modulen erworben, in denen fächerübergreifend Forschungsansätze, Methoden und Zusammenhänge vermittelt werden. Weitere 40 LP fallen auf Module, die nicht zum Schwerpunktbereich gehören. Die übrigen 30 LP werden für die M.A.-Arbeit vergeben.

Weitere Informationen

... entnehmen sie bitte dem Modulkatalog und der Studienordnung unter:

http://www.uni-jena.de/M_A_Mittelalterstudien.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Bewerbungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.). Bei dem abgeschlossenen Studium sollte es sich um einen Studiengang mit einem Bachelor mit mediävistischem Schwerpunkt handeln. Es können Studierende mit einem Bachelor im entsprechenden Kernfach oder einem entsprechenden Ergänzungsfach (mindestens 60 Leistungspunkte) der FSU Jena oder einem vergleichbaren Abschluss einer anderen Hochschule in den Masterstudiengang aufgenommen werden. Zu den Sprachanforderungen gehören der Nachweis des Latinums wie Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. Juli und zum Sommersemester der 15. Januar.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Mittelalterstudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Mittelalterstudien:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Neuere Geschichte

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vermittelt vertiefte fachwissenschaftliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden im wissenschaftlichen Umgang mit der Vergangenheit. Der Studiengang verbindet Perspektiven der Bereiche Frühe Neuzeit, der Geschichte des 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts, der Landes- und Regionalgeschichte, der Osteuropäischen und Westeuropäischen Geschichte, der Nordamerikanischen Geschichte sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Studienbeginn ist in der Regel zum Wintersemester. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Die Lehrveranstaltungen des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte werden im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<http://friedolin.uni-jena.de>) bekannt gegeben.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Modulkatalogen Neuere Geschichte, Neuere Geschichte mit Schwerpunkt Aufklärung und der Studienordnung unter:

http://www.master.uni-jena.de/Studiengaenge/MA_Neuere_Geschichte.html

http://www.uni-jena.de/M_A_Neuere_Geschichte.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Schwerpunkt Aufklärung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte kann mit einem Schwerpunkt "Aufklärung" studiert werden. Dies ist eine Profilierung, die den Studiengang von anderen Universitäten unterscheidet. Die Ausrichtung auf die europäische Aufklärung beruht auf einem interdisziplinären Forschungsschwerpunkt an der Friedrich-Schiller-Universität. Die Fächer Philosophie, Germanistische Literaturwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte und Kunstgeschichte sind in den Studiengang integriert; darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit einschlägig arbeitenden Kulturinstitutionen.

Kontakt:

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts – Studiengangsverantwortlicher

Prof. Dr. Thomas Kroll, Tel.: +49 (0) 3641 944 475, E-Mail: Thomas.Kroll@uni-jena.de

Geschichte der Frühen Neuzeit – Ansprechpartner für Schwerpunkt Aufklärung

Prof. Dr. Georg Schmidt, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: Georg.Schmidt@uni-jena.de

Studienfachberatung

Christoph Hänel, Tel.: +49 (0) 3641 944 403, E-Mail: Christoph.Haenel@uni-jena.de

Bewerbungsvoraussetzungen:

Die Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium „Neuere Geschichte“ ist ein erster mit mindestens „gut“ benoteter berufsqualifizierender Hochschulabschluss (Magister, Diplom, Bachelor u.ä.) in einem historischen Studiengang.

Zudem sind Nachweise über Kenntnisse des Englischen und einer weiteren modernen Fremdsprache sowie des Latein zu erbringen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. September und zum Sommersemester der 15. März, für ausländische Bewerber jeweils der 15. Juli und der 15. Januar.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ).

Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter:

<http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Neuere Geschichte:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts

Kurzbeschreibung:

Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist ein interdisziplinärer, konsekutiv und forschungsorientiert angelegter Masterstudiengang. Vermittelt werden vertiefte Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden hinsichtlich der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den historischen Problemlagen und politischen Herausforderungen des vergangenen Jahrhunderts, die unsere Gegenwart und Zukunft weiterhin in besonderer Weise prägen. Ziel des in dieser Kombination in Deutschland einzigartigen Studiengangs ist es, die Studierenden mit den zentralen Entwicklungen, Wandlungsprozessen und Erfahrungen des 20. Jahrhunderts aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Fächer vertraut zu machen; so zum Beispiel mit der das 20. Jahrhundert maßgeblich prägenden Erfahrung von Diktatur, Krieg und Gewalt, aber auch mit jener der (Wieder-)Errichtung demokratischer Herrschaftsstrukturen und der Etablierung europäischer und transatlantischer Kooperationsverhältnisse nach 1945.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Die Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren beziehungsweise Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Während des Studiums werden insgesamt 120 Leistungspunkte erbracht; pro Studienjahr sind in der Regel 60 Leistungspunkte zu erwerben. Das Studienprogramm umfasst insgesamt 10 Module, davon 3 Pflicht- und 7 Wahlpflichtmodule. Mit Ausnahme des Moduls Masterarbeit, auf das 30 Leistungspunkte entfallen, werden die Module mit jeweils 10 Leistungspunkten gewichtet. Im individuellen Vertiefungsbereich werden Fremdsprachenkenntnisse erweitert. Das Studium beginnt jeweils zum Wintersemester.

Es können Vorlesungen, Seminare und Übungen aus den Lehrveranstaltungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts folgender Bereiche gewählt werden:

Neuere und Neueste Geschichte

Osteuropäische Geschichte

Westeuropäische Geschichte

Nordamerikanische Geschichte

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Die im Bereich Geschichte angebotenen Veranstaltungen finden Sie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter Historisches Institut, MA Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts. Veranstaltungshinweise der anderen Fächer entnehmen Sie bitte deren Vorlesungsverzeichnissen.

Interdisziplinäres Forschungsmodul:

Ein Forschungskolloquium wird in der Geschichte ebenfalls in den genannten Bereichen angeboten. Melden Sie sich dazu nach Rücksprache mit den Veranstaltern an. Beachten Sie bitte die entsprechenden Hinweise der anderen am Studiengang beteiligten Fächer.

Stipendien:

Für besonders qualifizierte Studierende vor allem aus osteuropäischen Ländern stehen Lebensunterhaltsstipendien zur Verfügung. Geben Sie in Ihren Bewerbungsunterlagen bitte an, wenn Sie sich dafür interessieren; Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Studiengangs: <http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Stipendien.html>

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme in den Studiengang ist ein mit mindestens "gut" absolvierter Hochschulabschluss (Bachelor, Magister, Lehramt oder Diplom) in Geschichte, Politikwissenschaft,

Soziologie oder einer affinen geistes- beziehungsweise sozialwissenschaftlichen (Teil-)Disziplin. Ferner sind Kenntnisse des Englischen sowie einer weiteren modernen Fremdsprache nachzuweisen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: (+49) 03641 944 450, Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Weitere Informationen:

... entnehmen Sie bitte der Homepage des Masterstudiengangs Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts, auf der Sie auch die Studienordnung und den Modulkatalog finden:

<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Startseite.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Nordamerikastudien

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist eine gemeinsame Entwicklung des Historischen Instituts (Philosophische Fakultät) und des Instituts für Politikwissenschaft (Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaft) unter Beteiligung des Instituts für Anglistik/Amerikanistik (Philosophische Fakultät).

Ziel des interdisziplinär und forschungsorientiert ausgerichteten Masterstudiengangs ist die Vermittlung und der Erwerb von Fähigkeiten, die kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Komplexität Nordamerikas wissenschaftlich fundiert zu analysieren. Seine Kernbereiche liegen neben der Geschichte, der Politik sowie der Kultur und Literatur Nordamerikas auch in der Berücksichtigung der Stellung Nordamerikas in der Welt wie im Vergleich zu Europa.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Nordamerikastudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Master Nordamerikastudien erhalten die Studierenden vertiefende Einblicke in kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Forschungsbereiche im nordamerikanischen Kontext. Die Studierenden haben dabei die Möglichkeit, sich auf den politikwissenschaftlichen oder historischen Zweig zu spezialisieren.

Im ersten und im dritten Semester belegen die Studierenden ein interdisziplinäres Integrationsmodul. Dieses dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Studierenden des ersten Semesters dient dieses Modul zur Einführung in den interdisziplinären Forschungsbereich, Studierenden des dritten Semesters haben die Möglichkeit, Forschungsprojekte zu präsentieren.

In den ersten beiden Semestern belegen die Studierenden je zwei Module zur Nordamerikanischen Geschichte (in der Regel Nordamerikanische Geschichte I und II) und zwei Module zur Politikwissenschaft (Politikwissenschaft I und II). In einem dritten Bereich sollten sie in dieser Phase des Studiums mindestens ein Modul zur amerikanischen Literaturwissenschaft besuchen. Sie können aber bereits beginnen, sich über die Wahl von Modulen aus dem individuellen Ergänzungsbereich auf individuelle Interessen und Schwerpunkte zu spezialisieren.

Spätestens im dritten Semester müssen sich die Studierenden entscheiden, ob sie sich auf den historischen oder den politikwissenschaftlichen Zweig spezialisieren wollen und ein weiteres Modul in diesem Bereich belegen. Ebenso sollte spätestens im dritten Semester der Besuch mindestens eines Moduls zur amerikanischen Literaturwissenschaft erfolgen.

Die Masterarbeit wird im vierten Semester in einem der drei Bereiche angefertigt. In der Regel wird diese in dem Bereich geschrieben, in dem 30 Leistungspunkte absolviert wurden. Wird die Masterarbeit im Bereich 3 (Anglistik/Amerikanistik) geschrieben, müssen hier zuvor mindestens 20 Leistungspunkte erbracht worden sein.

Im Wahlpflichtbereich "individuelle Ergänzung" müssen die Studierenden mindestens ein Modul absolvieren. Hier stehen verschiedene Module zur Auswahl. Zum einen kann auf ein interdisziplinäres Modulangebot zugegriffen werden, zum anderen besteht die Möglichkeit, ein berufsorientierendes Praktikum oder einen Forschungsaufenthalt in einer einschlägigen Einrichtung (Bibliothek, Archiv, Forschungseinrichtung) zu absolvieren (vgl. Modulkatalog).

Auslandsaufenthalte:

Auslandsaufenthalte der Studierenden im Rahmen des Masterstudiengangs Nordamerikastudien sind ausdrücklich erwünscht. Die dort erworbenen Studienleistungen können im Rahmen von *learning agreements* angerechnet werden. Nach vorheriger Absprache mit den Modulverantwortlichen können Auslandsaufenthalte auch als Praktikum angerechnet werden.

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.).

Das abgeschlossene Studium sollte in einem fachlichen Zusammenhang mit dem Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ stehen und vorzugsweise eine geschichts-, politikwissenschaftliche oder amerikanistische Ausrichtung aufweisen. Die Bewerber sollten ferner über sehr gute Englischkenntnisse verfügen.

Wie und wo bewerben?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Studiengangsverantwortliche und Ansprechpartner in den beteiligten Fächern:

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, E-Mail: Joerg.Nagler(at)uni-jena.de

Prof. Dr. Caroline Rosenthal, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 521, E-mail: Caroline.Rosenthal(at)uni-jena.de

Prof. Dr. Michael Dreyer, Tel.: +49 (0) 3641 - 945 430, E-Mail: Michael.Dreyer(at)uni-jena.de

Weitere Informationen zum Studiengang unter: <http://www.histinst.uni-jena.de/nas/Startseite.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Nordamerikastudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Nordamerikastudien: <https://friedolin.uni-jena.de>

LS für Neuere und Neueste Geschichte, Fürstengraben 13, EG Anbau

Prof. Dr. Norbert Frei	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	9 444 50
Dr. Jacob Eder	Jacob.Eder@uni-jena.de	9 444 54
Dr. Tobias Freimüller*	Tobias.Freimueller@uni-jena.de	9 444 46
Dr. Franka Maubach*	Franka.Maubach@uni-jena.de	9 444 48
Dr. Kristina Meyer*	Kristina.Meyer@uni-jena.de	9 444 58
PD Dr. Tim Schanetzky	Tim.Schanetzky@uni-jena.de	
Dr. Daniel Stahl	Daniel.Stahl@uni-jena.de	9 444 49
Dr. Maik Tändler*	Maik.Taendler@uni-jena.de	9 444 47
PD Dr. Annette Weinke	Annette.Weinke@uni-jena.de	9 444 53
Sekretariat: Annett Scheundel / Benedikt Rothhagen	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	9 444 50

LS für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit, Fürstengraben 13, 1. OG

Prof. Dr. Volkhard Knigge	vknigge@buchenwald.de	9 444 80
Dr. Axel Doßmann	Axel.Dossmann@uni-jena.de	9 444 83
Sekretariat: Anna Schröder	Anna.Schroeder@uni-jena.de	9 444 00

LS für Osteuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG

PD Dr. Franziska Schedewie	Franziska.Schedewie@uni-jena.de	9 444 61
Dr. des. Dennis Dierks	Dennis.Dierks@uni-jena.de	9 444 63
Leyla von Mende	Leyla.von.Mende@uni-jena.de	9 448 56
Sabine Rachlitz	Sabine.Rachlitz@uni-jena.de	
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60

Imre Kertész Kolleg Jena, Am Planetarium 7¹ / Leutragraben 1 (Turm)², 14. OG

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer ¹	Joachim.Puttkamer@uni-jena.de	9 440 71
Dr. Raphael Utz ²	Raphael.Utz@uni-jena.de	9 440 73
Sekretariat: Diana Joseph M.A. ¹	Diana.Joseph@uni-jena.de	9 440 70

Professur für Westeuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG

Prof. Dr. Thomas Kroll	Thomas.Kroll@uni-jena.de	9 444 75
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60

Professur Neuere Geschichte / Schwerpunkt Geschichte Nordamerikas, Fürstengr. 13, 1. OG

Prof. Dr. Jörg Nagler	Joerg.Nagler@uni-jena.de	9 444 70
Dr. Konrad Linke	Konrad.Linke@uni-jena.de	
Dr. Katja Wüstenbecker	Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de	
Marko Schubert M.A.	Marko.Schubert@uni-jena.de	

Professur für Geschichtsdidaktik, Zwätzengasse 3, Zi. 103 und 203

Prof. Dr. Anke John	Anke.John@uni-jena.de	9 444 38
Dr. Steffi Hummel*	Steffi.Hummel@uni-jena.de	9 444 35
Daniel Münch	Daniel.Muench@uni-jena.de	9 444 35
Susanne Blechschmidt	Susanne.Blechschmidt@uni-jena.de	
Rainer Lippmann	Rainer.Lippmann@uni-jena.de	
Sekretariat: Anna Schröder	Geschichtsdidaktik@uni-jena.de	9 444 29

Lehrbeauftragte / weitere Lehrende

PD Dr. Jörg Ganzenmüller	Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de	
--------------------------	---------------------------------	--

Studienfachberatung, Fürstengr. 13, Zi. 005: Sprechzeit Mo. 14–15 und Mi. 11–12.30 Uhr

Dr. Christoph Hänel	Christoph.Haenel@uni-jena.de	9 444 03
---------------------	------------------------------	----------

* Büros in der Zwätzengasse 3

Notizen

Notizen